

Hörder Volksblatt

verbunden mit der Hörder Zeitung
Hauptanzeigenblatt für Dortmund-Hörde
und für den Landkreis Hörde.
Freiwillige Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Nr. 226 (1. Blatt).

Dienstag, den 25. September 1928.

72. Jahrgang.

Die Katastrophe von Madrid.

120 Tote, 350 Verletzte bei dem Theaterbrand. — Berge von Leichen in den Zugängen. — Furchtbare Szenen inmitten der Flammen. — Unbeschreibliches Chaos.

Die Zerstörung des Theater Novedades stellt die schrecklichste Katastrophe dar, die je über die Bevölkerung Madrids hereingebrochen ist. Von den von den Flammen bedrohten Zuschauern war jeder darauf bedacht, sich selbst zu retten, so daß viele Theaterbesucher erdrückt oder zertreten wurden oder in dem dichten Qualm erstickten. Da die Ausgänge fast sämtlich unpassierbar geworden waren, sprangen viele im höchsten Entsetzen von oben ins Parkett hinab. In der durch die Flammen erhellten Dunkelheit hörte man grauenhafte Schreie der Todesangst und dumpfe Schmerzensrufe der zu Boden Getretenen. Das Orchester machte einen Versuch, durch Musik die Ruhe wiederherzustellen, aber vergebens.

Die Aufräumarbeiten auf der Brandstätte des Theater Novedades in Madrid schreiten langsam fort, da die Trümmer des vollständig eingestürzten Theaterdaches den Saal in einer Höhe von über zwei Metern bedecken und das Feuer trotz der von der Feuerwehr unaufhörlich in die Glut geschleuderten Wassermassen noch immer schwelt. Es ist also bisher unmöglich, auch nur annähernd die genaue Anzahl der Todesopfer anzugeben, zumal es fast sicher ist, daß mehrere Leichen oder Leichenteile noch unter den Trümmern liegen. Die geborgenen Leichen sind vielfach derartig verstümmelt, daß ihre Identifizierung unmöglich ist. Der Zustand zahlreicher Verletzter ist verzweifelt.

Die Brandkatastrophe bildet in ganz Madrid fast das einzige Gesprächsthema. Die zum Theater führenden Straßen sind schwarz von Menschen und die Polizei und Gendarmen haben große Mühe, die Menge von der Brandstätte zurückzuhalten.

Die Zeitungen widmen der Katastrophe ganze Seiten mit zahlreichen Einzelheiten. U. a. wird als ein Beispiel von Kaltblütigkeit folgender Fall angeführt: Ein älterer Mann, der neben sich ein ihm unbekanntes kleines Kind von sechs bis sieben Jahren in der von Panik ergriffenen aus dem Theater strömenden Menge bemerkte, ergriff das Kind und legte es auf seine Schultern, wodurch es ihm gelang, das Kind vor dem sicheren Tode zu retten, denn sonst wäre es sicherlich zu Boden geworfen und von der Menge zertreten worden. Mehrere kleine Kinder, die der Katastrophe entgangen waren, mußten in Ängste aufgenommen werden, da noch niemand nach ihnen gefragt hat, was vermuten läßt, daß sich ihre Eltern unter den Toten oder Schwerverletzten befinden. Es soll sich übrigens bestätigen, daß sämtliche Künstler gerettet wurden, mit Ausnahme einer Choristin, die den Tod gefunden hat.

Verzerrte Szenen spielen sich in den Sanitätswagen ab, wo Hunderte von Personen nach ihren vermißten Familienangehörigen ängstlich fragen. In der Madridr Leichenhalle wurden bisher 34 Tote identifiziert. Eine einzige Familie zählt sieben Todesopfer. Um 1 Uhr nachmittags waren 68 Leichen aus den Trümmern herausgeholt worden. Die bald nach Ausbruch des Feuers eingetretene Dunkelheit führte zu grauenhaften Szenen unter den Flüchtenden. Mehrere Leute wurden mit Messerfischen im Rücken verwundet, andere weisen erschreckende Wunden auf. Die Gemeindeverwaltung beifolgt, für das Beerdigen der Opfer aufzukommen. Der Anblick des Innern des Theaters ist unbeschreiblich. Es ist ein wahres Chaos von rauchenden Trümmern, verbrannten Eigentümern, blutigen Holzteilen und herumliegenden menschlichen Gliedern.

Drei Minuten nach Ausbruch des Brandes auf der Bühne des Theaters Novedades erfolgte das elektrische Licht, so daß der weite Zuschauerraum nur durch die aus dem Bühnenraum herauslohernden Flammen erleuchtet war. Der Oberkellner, nachdem er vergebens versucht hatte, seine Kasse zu erreichen, konnte schließlich den Boden der Bühne mit Fußschlängen durchbrechen, in die Verfallung hinuntersteigen und sich in verletz-

tem Zustande retten. Er erklärte, er glaube nicht, daß Kurzschluss das Unglück verursacht habe. Die meisten Opfer fanden den Tod durch Erstickung, ihre Verletzungen rührten von den Fußtritten der Flüchtenden her. Im Innern des Theaters fand man zwei große Hunde unverletzt wieder, die zur Bewachung des Gebäudes während der Nacht und zur Vertilgung der zahlreichen Ratten verwendet wurden. Viele weitere Fälle von Geladenen mit sich zu nehmen, besonders von einem alten Vagabunden, der, nachdem das elektrische Licht erloschen war, zuerst mit Treibholz und dann mit einer Kerze auf seinem Rücken furchtlos ausbarste, dem Publikum die Ausgänge zeigte und Ruhe empfahl, bis er selbst von den Flammen ergriffen wurde und als Opfer seiner Pflicht starb. Schulleute bewachen die Haufen Kleider, Schuhe und andere Gebrauchsgegenstände, die im Innern des Theaters gefunden wurden.

Die bis jetzt aus den Trümmern herausgeholt sind: 11 Kinder, 24 Frauen und 27 Männer. Der Mumpf eines Mannes, eine Frauenleiche, der die Beine fehlen, und ein großer Klumpen Fleisch mit Schreien einer Frau, auf die geschmolzenes Blei heruntergefallen war, wurden im ersten Stodwerk gefunden.

Die Bergungsarbeiten gestalten sich überaus schwierig, da das ganze Dach auf den Zuschauerraum gestürzt ist. Die ersten Personen, die den Brand bemerkten, waren Zuschauer auf der Galerie. Sie sahen plötzlich an einer elektrischen Lampe der Bühne eine Flamme emporsteigen, die mit außerordentlicher Schnelligkeit die Dekorationen ergriff. Diese Zuschauer ließen sich in äußerster Bestürzung aus dem dritten und vierten Rang an den Stühlfallen herunter und fielen auf die Zuschauer, die im Parkett saßen, was die allgemeine Verwirrung aufs äußerste steigerte. Als das Dach einstürzte, befanden sich noch zahlreiche Zuschauer im Innern des Gebäudes. Beim Licht der Scheinwerfer gelang es, bis zu der Treppe vorzudringen, die bis zu den ersten Rängen führt. Auf den Stufen der Treppen

lagen aufeinandergetürmte Leichen. Weitere Berge von Leichen verstopften den Zugang zum Zuschauerraum. Die eingekeimten Personen mußten vor dieser Mauer von Leichen Halt machen. Außerdem drohte die Decke des zweiten Ranges, die nur noch auf einer Säule ruhte, einzustürzen. In einer Ecke eines Theaterportals fand man ein zweijähriges Kind, das nur eine leichte Quetschung am Kopf erlitten hatte, trotzdem Hunderte über das Kind hinweggestürzt waren. Die Künstler, die Musiker und die Theaterhandwerker konnten fast alle durch die hinteren Türen das Theater rechtzeitig verlassen. Der erste aufgefunden Tote war ein völlig verkohlter Schuhmann.

Außer dem Theatergebäude sind die Dächer der angrenzenden Gebäude zerstört. Augenzeugen berichten, daß, als der Theateraal bereits ein einziger Brandherd war, noch etwa 30 Personen in Flammen gefangen zwischen den Stühlfallen den Weg zum Ausgang zu erkämpfen suchten. Von den zahlreichen furchtbaren Episoden, die sich während der Panik abspielten, wird der Fall eines Zuschauers hervorgehoben, der unzählige Verletzungen erlitt, weil er stürzte und Hunderte von flüchtenden Zuschauern über ihm hinwegstürzten. Ohne sich um seinen eigenen bevorstehenden Tod zu kümmern, erkundigte er sich bei seiner Rettung in höchster Not nach seiner Frau und seinen fünf Kindern, mit denen er ins Theater gegangen war, weil seine Frau gerade ihren Namensstag feierte. Wehrlos lag er auf dem Boden, als er von der Menge abgetrieben wurde. Bioniere hatten große elektrische Scheinwerfer am Schauspiel der Katastrophe aufgestellt, die das Gas- und die elektrische Beleuchtung infolge des Brandes abgeschnitten waren.

Nach den letzten Meldungen aus Madrid wird die Zahl der bei dem Theaterbrande ums Leben gekommenen Personen nunmehr mit 120 angegeben. Man befürchtet aber, daß sich noch weitere hundert Tote unter den Trümmern befinden. Die Zahl der Verletzten wird übereinstimmend mit 350 bis 370 angegeben.

Wieder ein Fememordprozeß.

Die Oberfeldwebel Legner ermordet wurde. — Oberleutnant Reim zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. — Der Staatsanwalt hatte Todesstrafe beantragt.

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts III in Moabit fand der Fememordprozeß gegen den früheren Oberleutnant Nicolai Reim wegen Ermordung des Feldwebels Legner in Döberitz, der dem dortigen Arbeitskommando angehörte, statt.

Außer gegen Reim richtet sich das Verfahren im Falle Legner gegen den ehemaligen Feldwebel Büsching und Hauptmann a. D. Gutknecht. Büsching ist flüchtig, Hauptmann Gutknecht hält sich jetzt in ehemaligen deutschen Südwestafrika auf; es schweben über ihm wegen seiner Auslieferung nach Deutschland Verhandlungen mit den englischen Mandatsbehörden.

Dem Angeklagten Reim legte die Anklagebehörde zur Last, die gegen Ende des Jahres 1923 wegen angeblich verräterischen Handelns beim Nachtpatrouillen-Gang Legners von Hauptmann a. D. Gutknecht veranlaßt Erschießung durch Büsching herbeiführt und geduldet zu haben. Die Leiche Legners konnte bisher trotz eingehender Nachforschungen nicht aufgefunden werden.

Zu Beginn der Verhandlung befragte der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Ead, die Zuständigkeit des Gerichts, da es sich um ein politisch gefärbtes Verbrechen handle und die Auslieferung des Angeklagten Reim durch Italien zu Unrecht erfolgt sei. Das Gericht erklärte sich jedoch für zuständig.

Im weiteren Verlauf schilderte der Angeklagte Reim, der aus einer deutsch-baltischen Familie stammt, seinen Lebenslauf. Er trat aus der russischen Armee zur deutschen Marine über und wandte sich später dem Freikorps Lüchow und dem Oberfeldwebelischen Selbstschutz an. Im März 1922 trat er in ein Arbeitskommando der Schwarzen

Reichswehr ein, wo er von Oberleutnant Schulz aufgenommen wurde. In Küstrin sei er dann mit Hauptmann Gutknecht zusammengetroffen und später dem Arbeitskommando Döberitz zugeteilt worden. Fast jede Nacht sei eine Patrouille ausgesandt worden, um Uebungen abzuhalten und Diebstähle zu verhindern. Am 31. März 1923 sei er mit dem dann getöteten Legner die Patrouille gegangen.

Kurz vor der Patrouille sei ihm mitgeteilt worden, daß im Laufe des Ganges Büsching von der Patrouille gefangen würde. Ferner habe man ihm mitgeteilt, daß Legner als Spion erkannt worden sei und daß man beabsichtige, ihn zu beseitigen. Es sei aber hinzugefügt worden, daß er selbst dabei sich um nichts weiter zu kümmern brauche.

Der Angeklagte schildert den Verlauf des Patrouillenganges. Er selbst habe sich nach Döberitz zurückgehalten und sei gerade auf einen Waldweg zugegangen, als er einen Schuß gehört habe. Beide, das heißt Legner und Büsching, habe er dann am Boden liegen sehen. Er könne heute nicht mehr genau sagen, ob er selbst mit angepaßt habe, um den getöteten Legner in den bereits aufgeworfenen Schützengraben zu legen. Er habe aber mitgeholfen, mit einem Spaten das Grab wieder mit Erde zu bedecken.

Der Staatsanwalt führte in seiner Anklagerede u. a. aus: Der Angeklagte habe gewiß in der Verhandlung einen durchaus sympathischen Eindruck gemacht. Er, der Staatsanwalt, wolle es ihm doch hoch anrechnen, daß er ein offenes Geständnis abgelegt habe, obwohl er wußte, daß man ihn kaum überführen könnte, wenn er nichts sagen würde. Andererseits handle es sich aber um ein schreckliches Verbrechen, einen Mann ohne Urteil auf Grund eines vagen Verdachtes dem Tode zu übergeben. Der

Er scheint täglich.
Bezugspreis wöchentlich 66 Pf. Haus wtr in der Herausgabe der Zeitung gebührenfrei, bei der Bestellung keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Zimmermann, für kommunale Sitzungen und Berichte: Otto Böding, für Verlags- und Druckangelegenheiten: Wilhelm Zeele, sämtlich in Hörde.

Staatsanwalt erklärte, er habe die traurige Pflicht, die Todesstrafe zu beantragen.
Das Urteil lautet dahin, daß der Angeklagte Reim wegen Beihilfe zum Morde zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt werde. Zwei Jahre und 85 Tage werden als verbüßt durch die Untersuchungshaft angerechnet.

Räumung ohne Gegenleistung!

Gegen neue politische Bindungen. — Massenfundgebung der Deutschnationalen, des Stahlhelms und der vaterländischen Verbände in Neukölln.

Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete gemeinsam mit dem Stahlhelm und den vaterländischen Verbänden in den Sälen in der „Neuen Welt“ in Neukölln eine Kundgebung unter dem Thema: „Das Ende der Locarno-Politik“. „Was nun?“

Zehntausende waren der Einladung der Organisationen gefolgt. Graf Westarp kennzeichnete die widerrechtliche Ablehnung der Räumung der besetzten Gebiete als eine Phase des Jahrhundert alten Kampfes um den Rhein und als ein Versagen der Locarnopolitik, die auch Deutschland den Frieden nicht gebracht habe. Die Episode der 1924 und 1925 eröffneten deutschen Verhandlungsoffensive hat, so führte der Redner aus, mit schwerem Mißerfolg geendet. Die gegebene Forderung aus der in Genf geschaffenen Lage ist der Schlusstrich unter die Locarnopolitik. Das Genfer Abkommen vom 16. Sept. ist kein Erfolg deutscher Politik. Es ist keine Einigung erzielt worden. Ueber jeden Punkt des Abkommens bestehen unüberbrückbare Gegensätze. Das deutsche Volk, auch die besetzten Gebiete, lehnen jedes neue Opfer, jede neue Konzession für die Räumung ab, die uns aufsteht, und zu fallen muß.

Auch die Verhandlungen über das Reparationsproblem sind mit den Räumungsverhandlungen verknüpft worden. Frankreich ist fest entschlossen, das Rheinland als Pfand für die Reparationsverhandlungen zu benutzen. Deutschland darf sich nur auf Verhandlungen einlassen, bei denen die Revision des Dawesabkommens durch eine unparteiische Untersuchung neutraler wirtschaftlicher Sachverständiger durchgeführt wird. Deutschland darf in die Verhandlungen nicht eintreten, wenn nicht Amerika von vorn herein beteiligt ist. Neue politische Bindungen dürfen um keinen Preis übernommen werden. Nachdem die Locarnopolitik verfallen ist, muß äußerste Zurückhaltung den Westmächten und dem Völkerverbund gegenüber an ihre Stelle treten. Wir fordern Wahrheit und Klarheit, einen echten und keinen Scheinfrieden.

Nach den Ausführungen des deutschnationalen Parteivorstehenden sprachen als Vertreter der vaterländischen Verbände Oberst von Strunsee und die Stahlhelmführer Major von Stephani und Wittmeier von Morozowicz, die die Ausführungen des Redners unterstützten und für die von ihnen vertretenen Organisationen die gleichen politischen Forderungen wie Graf Westarp erhoben. Kommerzienrat Gelfeich betonte als Vertreter der besetzten Gebiete, daß die besetzten Gebiete es ablehnen, ihre Räumung durch neue Bindungen zu erkaufen. Sie sind bereit, ihre Kosten weiter zu tragen, wenn eine Räumung ohne Gegenleistung nicht möglich sein sollte.

Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, in der Scheinverhandlungen abgelehnt werden. Gefordert wird die amtliche Beseitigung der Kriegsschuldfrage, Befreiung von der Knechtschaft des Versailles Vertrages und des Reparationsabkommens, Rüstungsausgleich, sofortige Bedingungenlose Räumung von Rhein und Saar, Schutz der deutschen Minderheiten in den Grenzmarken Ost und West. Dazu muß die deutsche Außenpolitik sich offen und ohne Schein bekennen.

Kampf mit Lepra-Kranken in Niederländisch-Indien.

Die Infassen einer Kolonie für Lepra-Kranke im Bezirk von Gajelas (Batavia) haben einen holländischen Beamten und seine Eskorte mit Messern und Längen angegriffen. Die Soldaten der Eskorte gaben Feuer. 10 Lepra-Kranke, darunter vier Frauen, wurden getötet, vier weitere verwundet.

Teilzahlung ohne Preisauflschlag

Die Herbst- und Winter-Saison beginnt, unser Lager ist mit geschmackvoller

Herbst- und Winterkleidung

gefüllt und finden Sie in grosser Auswahl:

Moderne Anzüge in allen Stoffarten, Ulster, Paletots, Knaben-Anzüge und -Paletots, warme Unterkleidung.

Pullover usw., Damen-Mäntel in allen modernen Stoffen mit und ohne Pelz, Kleider für jeden Geschmack, Strickkleider, Wollwesten, Kinder-Mäntel, Wäschetuche, Damen-Wäsche, Bettfedern, Inletts, Wolldecken und Gardinen.

Wirklich preiswerte Gegenstände bei günstiger Zahlungsweise.

HeDaKo
Hörde, Hermannstr. 69.

Strümpfe:

Damenstrumpf reine Cachmir-Wolle . . .	1.45
Damenstrumpf Seldenor, bes. stark . . .	1.75
Damenstrumpf Bemberg-Seide m. kl. Fehl. . .	1.95
Damenstrumpf Seide mit Flor plattiert . . .	2.95
Damen-Sportstrümpfe grau und beige meliert . . .	95 Pl.

Trikotagen:

Herren-Normalhose schwer wollgemischt . . .	1.75
Herren-Normalhemd mit Doppelbrust . . .	1.95
Damen-Schluphosen schwer gefüttert . . .	1.75
Kinder-Schluphosen gefüttert, bes. solide . . .	83 Pl.
Damen-Hemdosen ganz fein gewebt . . .	90 Pl.

Wollwaren:

Damen-Pullover Wolle mit Seide, mod. Muster . . .	6.90
Damen-Weste Wolle platt, in lebhaften Farben . . .	9.75
Damen-Strickkleid neuartige Dessins . . .	12.75
Strickkleid uni in viel Farben, mod. Pullover . . .	22.50
Kinder-Weste Wolle platt, in lebhaft. Farb. Gr. 2 . . .	3.25

Extra Preise

für gute Waren des täglichen Bedarfs:

Kleiderstoffe * Seidenstoffe

Moderne Schotten und Streifen, aparte Dessins Meter 0.98 1.95 2.90	Creme de chine reine Seide, viele Farben Meter 4.90 5.90 6.90
Popeline, reine Wolle viele Farben, ca. 100 cm breit Meter 2.45 2.95 3.90	Crepe-Veloutine reine Seide, in 10 Farben Meter 5.90
Rips, reine Wolle schwarz, marine, farbig, 130 br. Meter 3.90 5.90 7.50	Damassee (Mantelfutter) haltbare Qualitäten Meter 1.45 1.95 2.90
Mantelstoffe 125-130 cm breit, enorm billig Meter 2.90 3.90 4.90	Kunstseid. Tricot 140 cm breit, moderne Farben Meter 1.95 3.90 5.75

Leinen- und Baumwollwaren

Hemdentuch 80 cm breit, unsere Hauptqualität. Meter 42 Pl. 68 Pl. 89 Pl.	Schürzen-Siamosen 118-120 cm breit, neue Dessins Meter 98 Pl. 1.18 1.48
Nessel bewährte Wäsche-Qualitäten 28 br. 39 Pl. 48 Pl. 150 br. 98 Pl.	Kleider-Velour neue Muster, für Hauskleider Meter 85 Pl. 1.15 1.65
Bettuchhaustuch la. westf. Qualität 140 cm br. 1.08 150 cm br. 1.48	Schlafdecken einfarbig, mit Kante St. 98 Pl. St. 1.65 St. 1.95
Bett-Damast glanzreiche prima Qualität 140 cm br. 1.48 160 cm br. 1.68	Schlafdecken la. Qualität, neue Muster 3.90 5.25 7.45

Kakao

Ich habe einen größeren Posten Kakao von ganz vorzüglicher Qualität eingekauft, den ich das Pfund mit

1¹⁰ Mark

lose ausgewogen, abgebe.

A. de Witt, Hörde
Alfred-Trappenstr. 40 seit 1842 Fernspr. 40320.

Ziehung 11.-13. Oktober:
**Rote + Kreuz-
Seld-Lotterie**
11443 Gewinnreue, 1 Prämie 100000
75000
50000
25000
10000
Alle Gewinne vor dem Abzug zahlbar.
Lose z. 3,30 M.
Porto und Liste 40 Pfg.
3 Lose 10 M.
Deutsche Lotterie
Emissions-Gesellschaft
Berlin W 9, Leanderstr. 4
Postfach 1333 70



**Gebrüder
Wolff, Hörde**

Machen Sie einen Versuch mit
unserem **Schlager**:

Salamiwurst 1⁵⁸
einwandfreie, schmack-
hafte Dauerware . . . 1 Pfd.

Kleinfleisch
unsere bek. gute Qual. 1 Pfd. 29 Pl.

Westf. Mettwurst
sehr beliebte Marke . . . 1 Pfd. 75 Pl.

Westf. Rotwurst
tadellos gewürzt . . . 1 Pfd. 69 Pl.

Fleischsülze
unerreicht in Geschmack 1 Pfd. 69 Pl.

Salzheringe
schneeweiß . . . 10 Stk. 59 Pl.

Gelbe Erbsen . . . 1 Pfd. 22 Pl.
2 Pfd. 43 Pl.

Marinaden in 1 Ltr.-Dosen:

Bratheringe . . . 79 Pl.

Kronsardinen . . . 83 Pl.

Rollmops . . . 85 Pl.

Geleeheringe . . . 85 Pl.

Bratrollmops . . . 98 Pl.

Unser **Bohnen-Kaffee** 63 Pl.
ist in Ergiebigkeit u. Aroma
nicht zu übertreffen.

**I. Portl. Zement
I. gemahlener
Brannkalk
Düngkalk**
frisch eingetroffen.

Wilh. Lueg
Lager:
Bahnhof Aplerbeck.

**Steck-
rüben**
auf dem Lande zu ver-
kaufen.

**Mittwoch nachm.
4 Uhr.**
Gut Niederhofen.

Beste Qualitätsmöbel

bereiten dauernde Freude.
Sie erhalten solche, sowohl
komplette Zimmer-Ausstattungen
wie auch Einzelmöbel,
erner

Soias, Chailongues u. Matratzen
in bester Verarbeitung aus eigener
Werkstatt zu mäßigen Preisen
bei

Heinrich Hué
Hörde, Semerteichstrasse 26.
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.
Aufarbeiten von Polstermöbeln. :-

Tinten
empfiehlt:
May & Comp. in Hörde.

DER NEUE ALPINA-WECKER



ein Qualitätswecker höchster Vollkommenheit.
Für jeden Wecker Garantieschein. Größte Auswahl im
Alpina-Uhren-Fachgeschäft von
A. Glosemeyer, Hermannstr. 70
Alleinverkauf der Alpina-Uhren.

**DURCH
MASSEN-
EINKAUF**
Mitglied des
Einkaufsverbandes
Rheinisch-Westfälischer
Manufakturisten u. Gal.
**STARK
ERHOHTE
LEISTUNGEN**
**Gemeinschafts-Einkauf mit ca.
300 Kaufhäusern Westdeutschlands**

Betten- und Gardinen-Tage!

**10%
RABATT**
auf Bettinletts, Bett-
federn, Daunens, Bett-
wäsche jeder Art, Bett-
tücher, Schlafdecken,
Bettmatten, Bettuch-
nessel etc. Gardinen
abgepasst u. Stores, Land-
hausgardinen, Spann-
stoffe, Etamine etc. etc.

Ein wirklich gutes Bett kaufen Sie jetzt enorm billig.

ROSENTHAL
Dortmund-Hörde, Hermannstr. 57.
Das Haus der guten Betten.

Inferieren bringt stets Erfolg.

Die Not der Landwirtschaft.

Reichsernährungsminister Dietrich
in München.

Im bayerischen Staatsministerium des Inneren fand eine Besprechung zwischen Reichsernährungsminister Dietrich und dem bayerischen Gesamtkabinettsrat statt. In dieser Besprechung wurde der bayerische Antrag an die Reichsregierung zur Behebung der Notlage der Landwirtschaft eingehend besprochen und vertretet. Insbesondere wurde der bayerische Antrag auf erhöhten Zollsatz für die Landwirtschaft behandelt.

Auf einem Empfang im bayerischen Landwirtschaftsministerium sprach Reichsernährungsminister Dietrich über die Not der deutschen Landwirtschaft und die zu ihrer Behebung zu ergreifenden Maßnahmen. Die brennendste Frage sei die der Getreidepreise. Die Möglichkeit eines Eingreifens sei aber für die Reichsregierung sehr beschränkt.

Es sei nun endlich gelückt, eine Aktion in die Wege zu leiten, die es den Bauern ermögliche, Getreide zu bekommen, um es nicht unbedingt zu jedem Preis zu verkaufen. Es gäbe keine Möglichkeit, mit den gegebenen Mitteln den Kampf mit den Weltmarktpreis zu führen. Es bestehe nur die Möglichkeit, den Getreidepreis zu erhöhen. Diese Frage werde auf Grund des Antrages der bayerischen Regierung in einer der nächsten Sitzungen des Reichskabinetts beraten.

Das Notprogramm müsse auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden. In der Viehwirtschaft seien noch Mittel vorhanden, um den Kampf um den Schweinefleischpreis aufzunehmen. Die Not der Landwirtschaft sei zum Teil ein internationales Problem. Er werde alles aufbieten, um die Lage der deutschen Landwirtschaft und die Preise zu heben, damit auch der Bauer seinen gerechten Lohn erhalte.

Programme des Rhythmus-Bundes.

Eine Rede des Generals v. Horn.

Auf der 27. Vertreterversammlung des Deutschen Reichskriegerbundes „Rhythmus“ entwickelte der 1. Bundespräsident General der Artillerie a. D. von Horn in einer Rede die künftigen Aufgaben des Bundes. Der Redner führte u. a. aus: Die Kriegervereine wollten sich nicht etwa dem Zeitgeist völlig verschließen, denn in ihm schlummerten auch gewisse Zukunftskräfte, wenn auch noch in Gärung und Unklarheit erkennbar. Die Kriegervereine wollten Persönlichkeiten erziehen, die sich der Vergangenheit verpflichtet fühlten, sie wollten den Traditionssinn geistig erfassen und ihn in dieser Form der Jugend zuführen. Sie kämpften an gegen die Gleichgültigkeit und riefen ab von den verschwommenen, unklaren pazifistischen Ideen. Den Frieden wollten alle haben, und besonders die alten Soldaten, die den Krieg wirklich kennen gelernt hätten, seien die letzten, die den Krieg herbeiführten. Deutschland müsse aber frei und gleichberechtigt sein. Die Kriegervereine wollten ein Sammelbecken abgeben für alle, die national empfanden. Als Hauptaufgabe, die von den Kriegervereinen planmäßig als bisher fortgesetzt werden müsse, bezeichnete der Redner dann die Aktivität auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet, die materielle und ideelle Unterstützung für die Mit-

glieder, für die Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen, für die Kriegswitwen und Kriegserben. Die Erziehung der Jugend sei Lebensfrage.

Kleine Nachrichten.

In Falkensee bei Spandau kam es zu einem schweren politischen Zusammenstoß zwischen Stahlhelm und Reichsbanner. Im Verlaufe einer Schießerei und Schlägerei wurden fünf Mitglieder des Reichsbanners und sechs Angehörige des Stahlhelms erheblich verletzt.

Auf dem Friedhof Bornstedt bei Potsdam fand die Beisetzung des Generals von Partenwerfer statt; der Verstorbene ge-

hörte im Weltkrieg zu den Mitarbeitern Hindenburgs im Großen Hauptquartier.

Eine Klasse der 10. Gemeindeschule in Berlin-Wilmersdorf wurde bis zu den Herbstferien geschlossen, da sämtliche Schüler, bis auf einen, an den Windpocken erkrankt sind.

Der französische Luftfahrtnistler Coudré hat beschlossen, alle Langstrecken- und Refordflüge bis auf weiteres zu verbieten.

Das hilenische Schulschiff „General Baquedano“ traf von einem Besuch der schwedischen und dänischen Hauptstadt zurückkehrend, zu mehrtägigem Aufenthalt im Kieler Hafen ein.

Wer darf Schusswaffen gebrauchen?

Am 1. Oktober 1928 tritt das neue „Gesetz über Schusswaffen und Munition“ in Kraft, das folgende Grundzüge aufweist:

1. Die Herstellung und der Handel mit Schusswaffen und Munition ist genehmigungspflichtig.

2. Der Erwerb von Schusswaffen und Munition ist nur demjenigen gestattet, der einen behördlichen Waffenschein oder Waffenerwerbsschein besitzt.

3. Das Führen einer Schusswaffe außerhalb der Wohnung, der Geschäftsräume und des unmittelbaren Besitzes erfordert Vorliegen eines behördlichen Waffenscheines.

4. Der Besitz von Waffen innerhalb der Wohnung ist ohne Waffenschein gestattet und nur einer bestimmten Kategorie „unzuverlässiger“ Personen verboten.

Unzuverlässige Personen sind: 1. Personen unter 20 Jahren, 2. Entmündigte und geistig minderwertige, 3. Jäger und nach Jagenerwerb umherziehende, 4. wegen Gewalttätigkeiten oder einer Reihe anderer Delikte bestraft Personen, 5. Personen unter Polizeiaufsicht und Personen ohne bürgerliche Ehrenrechte.

Unter das Gesetz fallen nicht: Vorderladerwaffen, Revolver, Schrotflinten und Schrotwaffen bestimmter Art, Selbstschutz- und Viehbewehrungsapparate, Druckluftwaffen, (Ma-

ßer bis 7 Millimeter), Waffen mit nichtgeogenem Lauf (Lauf über 25 Zentimeter, Kaliber bis 9 Millimeter), Zimmerschuss bestimmter Art, Klebwaffen (Fischlinge) mit geogenem Lauf (Kaliber bis 6 Millimeter, Gewicht bis 2 Kilogramm, nicht Mehrerlöser). Das Gesetz bezieht sich auch nicht auf Pistolen, Stutzen und Stutzenwaffen.

Die Waffenscheine sind im allgemeinen für das gesamte Reich gültig. Aber das Gesetz enthält die Bestimmung, daß der Schein „auf einen bestimmten engeren Bezirk“, und daß die Führung der Waffe „auf bestimmte ausdrücklich bezeichnete Gelegenheiten und Verhältnisse“ beschränkt werden kann. Von dieser Möglichkeit einer Beschränkung des Geltungsbereiches scheint z. B. Preußen starken Gebrauch machen zu wollen. Jedenfalls lassen die Ausführungsbestimmungen, die dieser Tage der preussische Minister des Innern dem Staatsrat vorgelegt hat, erkennen, daß der Reichswaffenschein nur in besonders begründeten Einzelfällen ausgestellt werden soll, während der Waffenschein im übrigen nur einen beschränkten Geltungsbereich haben soll.

Vorläufige oder fahrlässige Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen des Gesetzes wird mit Geldstrafe bis zu drei Jahren und mit Geldstrafe bedroht, daneben kann auf Einziehung der Waffen erkannt werden.

Das Handwerk zur Handwerksnovelle.

Die beim Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstag und dem Reichsverband des Deutschen Handwerks gebildeten Ausschüsse für Berufsstandes- und Wirtschaftspolitik trafen zu einer Sitzung in Hannover zusammen, in der vor allem zu Fragen des Gewerberechts Stellung genommen wurde. Zu der Handwerksnovelle, deren alsbaldige Vorlage und Verabschiedung die Regierungserklärung vom 3. Juli aufschob, wurde nachfolgender Beschluß gefaßt:

1. Die Ausschüsse stellen fest, daß die in dem Entwurf des Reichsverbandes des deutschen Handwerks für eine Reichshandwerksorganisation aufgestellten Forderungen nach einer durchgreifenden Regelung der beruflichen Organisation des Handwerks, insbesondere hinsichtlich des Aufbaues der Handwerksverbände, durch den Entwurf der Novelle nicht erfüllt werden.

2. Ohne die weitergehenden Forderungen des Reichsverbandes des deutschen Handwerks damit preiszugeben, erkennen die vereinigten Ausschüsse des Ammerlages und Reichsverbandes gleichwohl an, daß die Handwerksnovelle eine Verbesserung des Handwerksgesetzes von 1897 in seiner letzten Fassung bedeutet. Sie erklären deshalb den vorliegenden Regierungsentwurf als geeignete Grundlage für die Verabschiedung dieses Gesetzes durch den Reichstag.

3. Da der Regierungsentwurf lediglich eine Novelle zum Handwerksvertrag von 1897 darstellt, lehnen die vereinigten Ausschüsse jede grundsätzliche Änderung in dem ursprünglichen Aufbau der amtlichen Berufsvertretungen des Handwerks ab. Auf keinen Fall können sie zugeben, daß die Handwerksnovelle als Gelegenheit zu einer partiellen Umgestaltung der Handwerks- und Gewerbeämtern benutzt wird. Die Frage der Umbildung der amtlichen Berufsvertretungen der deutschen Wirtschaft muß der sorgfältigen Klärung durch den endgültigen Reichswirtschaftsrat vorbehalten bleiben.

Hinsichtlich der Übergangsbestimmungen zu § 129 RVO. (widerrüfliche Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen) durch die höhere Verwaltungsbehörde vertreten die Ausschüsse die Auffassung, daß diese Übergangsbestimmungen nach Maßgabe der Geltungsnahme der Novelle und nach Schaffung des Berufs ausbildungsgesetzes aufgehoben werden können. Ebenso sprachen sich auch die Ausschüsse dahin aus, daß die im § 6 RVO. vorgesehene Ausnahme der Eisenbahnunternehmungen von den Bestimmungen der Gewerbeordnung insbesondere mit Rücksicht auf die Bahnhofslokation in Zukunft in Betracht geraten soll.

Aus dem Reiche

Stegewald gegen das internationale Arbeitsamt.

Die von der „Vossischen Zeitung“ aus München gemeldet wird, hat dort auf einer Tagung des internationalen christlichen Bergarbeiterverbandes der Abgeordnete Stegewald dagegen protestiert, daß das internationale Arbeitsamt immer mehr zu einer sozialistischen Einrichtung werde. Wenn dem christlichen Gewerkschaften nicht mehr Rechnung getragen würde, müsse man mit einer Sperrung der Beiträge für das internationale Arbeitsamt antworten.

Der Schiedsspruch im Braunkohlenbergbau.

Das zum 30. September 1928 ablaufende auf Grund des Schiedsspruchs vom 22. April zustande gekommene Mehrheitsabkommen bleibt auch nach dem 1. Oktober 1928 mit einigen Änderungen über die Arbeitszeit in Kraft. Die zum 30. September 1928 ablaufende Lohn- und Gehaltsliste vom 1. Oktober 1928 wieder in Kraft gesetzt mit der Maßnahme, daß der Durchschnittslohn für das Kernrevier von 5,8 auf 6 Reichsmark erhöht wird. Im gleichen Prozentverhältnis erhöhen sich die übrigen Tariflöhne. Die bisher gewährten Prämien, Zulagen und andere Zulagen dürfen bei gleichbleibender Betriebs- und Arbeitsweise nicht vermindert werden oder in Wegfall kommen. Die Abrechnungsfrist für die Annahme des Schiedsspruches ist auf den 25. September 1928, 6 Uhr abends, festgesetzt.

Die Bergarbeiter zum Erfurter Schiedsspruch.

Die in Halle stattgehabte Delegiertenkonferenz aller am Tarifvertrag für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau beteiligten Verbände hat mit 2/3 Mehrheit eine Entschließung angenommen, in der dem Schiedsspruch über die Neuordnung der Arbeitszeit und die Gestaltung des Manteltarifvertrages zugestimmt wird. Den Lohnschiedsspruch lehnte die Konferenz ab.

Der Luftkrieg mit Sachfen.

Die Luftkhanja hat die über Sachfen verhängte Luftverkehrsperre durchbrochen, indem sie ihre Flugzeuge, die die sogenannte Baumwolke Linie Bremen-Elbing-Gemmitz-Prag besetzen, in Gemmitz wieder landen läßt. Die Flugzeuggesellschaft in Gemmitz verzichtet auf Start- und Landgebühren, um der Luftkhanja ein Äquivalent für ihr Entgegenkommen zu bieten.

Auslandsnachrichten

Sarwat Pascha gestorben.

Der frühere ägyptische Ministerpräsident Sarwat Pascha ist in Paris gestorben. Unter Sarwat Paschas Ministerpräsidentenschaft erfolgte 1922 die Ausrufung der Unabhängigkeit Ägyptens. Nach seinem im gleichen Jahre erfolgten Rücktritt hielt er sich bis 1926 von der Politik fern, um dann im Kabinett Adly Pascha Außenminister zu werden. Im Vorjahr verhandelte Sarwat Pascha mit England über einen Bündnisvertrag und begleitete König Fuad auf dessen Reise durch Frankreich.

Die Wolgadeutsche Republik erhält eine Regierungsanleihe.

Die Sowjetregierung hat beschlossen, der Wolgadeutschen Republik eine Anleihe von 10 Millionen Goldrubel zur Verfügung zu stellen, die zu landwirtschaftlichen Zwecken verwendet werden soll. Nach amtlichen Meldungen hat sich in der letzten Zeit die Lage der Wolgadeutschen Republik etwas gebessert. Sie widmet insbesondere dem Tabakbau viel Beachtung, um im nächsten Jahre Tabak auch nach Deutschland auszuführen. Die Sowjetregierung hat außerdem beschlossen, auf Kosten des Sowjetstaates 14 neue Schulen für die deutschen Kolonisten einzurichten.



SINDBAD DER SALEM-RAUCHER

erzählt
weiter:

Die schwarzen Menschenfresser schlepten uns vor ihren Häuptling, der uns sogleich Nahrung reichen ließ, auf die sich meine Gefährten gierig stürzten. Aber der Genuß dieser Speisen raubte ihnen den Verstand. Sie wurden zu fetten Tieren und hopsten auf allen Vieren herum, bis sie geschlachtet und gebraten wurden. Allah sei Dank, daß ich von diesen Zauberrüchten nicht gegessen hatte; denn während meine Gefährten sich stumpsinnig mästen ließen, sann ich unentwegt auf Rettung.

Liebe Freunde, das nächste Mal will ich berichten, wie Allah mich aus dieser Gefahr befreite, aber laßt uns jetzt die Vertreterin aller Sorgen genießen, die süß duftende Freundin des stillen Genießers, die wunderbare

(Fortsetzung folgt.)

CIGARETTE

SALEM

AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Sozialgeschäften erhältlich.



5 Pf.

Kurze Sport-Rundschau.

Wegen des Städtecampes in Budapest kam in der Reichshauptstadt am Sonntag nur ein beschränktes Verbandsspielprogramm zur Abwicklung. Zwei Spiele blieben sogar ohne Bewertung, da die unterlegenen Mannschaften Spieler für die Städtefest abstellten. So triffen den 1. FC. Keulstall die 1:6-Niederlage durch Norden Nordwest nicht allzu schwer. Auch das Unentschieden, das der Berliner SV. 92 gegen die spieltüchtigen Lindenwälder erzielte, hat dadurch wenig Bedeutung. Von den normalen Ergebnissen ist in der Abteilung A der glatte Sieg von Bader 04 über Minerva 93 mit 6:3 bemerkenswert. Die Viganenlinge bewiesen wieder einmal mehr, daß ihre Kampfkraft nicht zu unterschätzen ist. Der überlegene 5:0-Sieg von Südborn 08 über die alte Germania gibt schließlich zu denken und auch das 2:2, das der Adlershofer SC. den Berliner Kickers abstrakte, stellt dem Viganenjamin ein gutes Zeugnis aus. Während in allen übrigen Verbänden des D. N. V. der Meisterschaftsbetrieb bereits eingeleitet hat, hat man in Norddeutschland mit Rücksicht auf die bestehenden Differenzen der Groß-Vereine mit der Verbandsleitung den Beginn der diesjährigen Meisterschaft vorläufig auf den 1. Januar 1929 hinausgeschoben. Inzwischen beschäftigt man sich nur mit Privat- und Pokalspielen. In Hamburg-Altona bezw. Kiel haben sich die besten 10 Mannschaften zu einer Pokalrunde, genannt die Runde der Zehn, zusammengefunden. Im Rahmen dieser Pokalrunde kamen am Sonntag 3 Spiele zur Durchführung, von denen wohl das bedeutendste das Treffen Union Altona gegen Viktoria Hamburg war. Viktoria Hamburg befindet sich zurzeit in sehr schwacher Form und mußte abermals eine Schlappe einstecken, und zwar mit 0:3. Die mitteldeutschen Vertreter boten am Sonntag in zwei Gesellschaftsspielen neue Leistungen. Der mitteldeutsche Meister Bader-Säke unterlag nur knapp 2:3 gegen Hertha-BSC. Zur Paule führte Bader noch 2:1 und befruchtete den mit achtreiem Erfolg spielenden Berliner Meister sehr stark. WSV. Velspa verlor: sogar die Kombination Tennis Borussia/Viktoria 89 5:4 zu schlagen. Zur Paule führten hier die Berliner noch 3:1. Dann zogen die Mitteldeutschen gleich und in einem prächtigen Endspurt sicherten sie sich den verdienten Sieg. Aus der Begegnung Guts Muts Dresden — Sport-Club Dresden ging letzterer nur knapp mit 4:3 als Sieger hervor.

mit 4:5 als Sieger hervor.

Der süddeutsche Meister Bayern München unterlag in den süddeutschen Pokalkämpfen am Sonntag gegen Wader mit 2:3. Der 1. FC Nürnberg schied auch ohne die zum Länderkampf abgereichten Spieler den VfM. Nürnberg mit 2:0. In den weiteren Spielen waren sehr knappe Ergebnisse an der Tagesordnung. In der Gruppe Mainz erlitt Rot-Weiß Frankfurt den ersten Punktverlust durch die Offenbacher Riders, die mit 2:1 siegreich blieben. Im Frankfurter Pokalberb erwies sich die Eintracht dem Fußballsportverein mit 5:2 klar überlegen.

Die Junioren des Förder Sportklubs
in Wetter.

Mit zwei Mannschaften weilte die Jugend-
 abteilung des S. S. C. in Wetter beim Spiel-
 verein. Bereits in der Frühe des Sonntags
 hatte man mit dem Dampfproß Börde verlassen,
 um gelegentlich des Kaffspiels in Wetter die
 nähere Umgebung dieses Ruhrstädtchens ken-
 nen zu lernen. Mittags stärkte man sich mit
 von Müttern im Koffer oder Rucksack ver-
 staumtem Proviant. Nach einer kurzen Mittags-
 pause kam dann der Fußball zu seinem Rechte.
 Die 2. Jugendmannschaft repräsentierte sich
 seinem Gastgeber in vorzüglicher Form. Der
 Gastgeber kam keinen Augenblick für den Sieg
 in Frage und mußte besorgt sein, eine zwei-
 stellige Trefferzahl der Börde zu verhindern.
 Diese geben sich denn auch mit dem 7. Erfolge
 zufrieden. Der Kampf der beiden 1. Jugend-
 mannschaften war ungleich schärfer. Beide Ge-
 ner legen ein fordes Tempo vor. Was die
 Börde an Zusammenspiel voraus haben,
 gleichen die Gastgeber durch riesigen Eifer wieder
 aus. Erst in der 2. Hälfte macht sich die Ueber-
 legenheit der Hiesigen stärker bemerkbar, die
 das Kommando aus bis zum Schlußspiel nicht
 wieder abgeben. Das Endresultat sah dann
 auch die Börde mit 4:2 als verdienten und
 sicheren Sieger.

1:1 (kurz vor Halbzeit wegen Regens
abgebrochen.)

Die Reserve des H. S. C. gastierte in Asien. Trotz guter Leistungen kommen die Hiesigen beim Spielabruß über ein Unentschieden nicht heraus. Wäre das Spiel über die ganze Zeit gegangen, dann wäre mit einem sicheren Erfolg zu rechnen gewesen.

am kommenden Sonntag in der 2. Bezirksklasse und den beiden Gauläufen: Der kommende Sonntag sieht das Meisterkriterium in allen Klassen im vollen Lauf. In der 2. Bezirksklasse hat der hiesige Sportklub auf eigenem Gelände seinen alten Widerlager H. B. Bornsitz Dortmund zu Gast. S. f. V. Hörde muß in der 1. Gaulasse erstmals in Vergehen gelittener Spiel und Sports Geaner ist noch nicht bekannt, da der Verbleib der Hörde in der ersten Gaulasse noch nicht ganz gesichert ist.

Das Dunkel, das noch über der Tabellenführung in der Gruppe 2 lag, ist von der unabhängigen Bundesbehörde schnell gelichtet. Der Einspruch der Hörder Einigkeit gegen Alverbed ist abgelehnt, sodas Alverbed Gruppenführer bleibt. Tagungen sind den Hördern die beiden Punkte aus dem verlorengegangenen Spiel der ersten Serie gegen ihren Lokalrivalen, Nördlicher Ballspielverein, ausgeprochen worden, da diese einen nicht billigerweise gerechtfertigten Spieler hatten mitwirken lassen. Hierdurch nimmt Einigkeit Hörde die 2. Tabellenstelle mit 19 Punkten hinter Alverbed, die 20 Punkte erzielen, ein und ist Teilnehmer an der Runde der Zweiten um die Be-

zirksmeisterhaft. Die Bezirksmeisterhaft sieht eine Runde der Ersten und der Zweiten vor, die beiden jeweiligen Sieger treten sich dann im Endkampf um die Bezirksmeisterhaft gegenüber. In der Runde der ersten sind folgende Vereine beteiligt: Spielver. Aplerbeck, Eintracht Aßeln, Annen, Marten, Arminia Grotzop.-Rauzel und Roland Dortmund. Die Runde der Zweiten wird von Einigkeit Börde, Barop 96, B. f. A. Grotzop.-Rauzel, Evina, Eintracht Bövinghausen und Brechten bestritten. Die ersten Spiele in der Runde der Ersten haben bereits ihren Anfang genommen. So hatte Aplerbeck Aßeln als Gegner. Beide Mannschaften nahmen eine Hälfte der Spielzeit für sich in Anspruch. Mit 2:0 für Aplerbeck werden die Seiten gewechselt, doch läßt Aplerbeck stark nach und muß den Ausgleichstreffer der Märlener anerkennen. Das zweite Treffen lieferten sich Arminia Grotzop.-Rauzel und Marten. Hier wurden die Martener buchstäblich überfahren. Das Programm wurde durch einige rückständige Meisterschaften und eine Anzahl Gesellschaften vervollständigt. So hatten die Nordischen noch ein Spiel gegen Dortmund 26 in Dortmund ausgetragen, das sie mit 3:0 verloren. Kirchhörde machte es mit Brüninghausen ebenso auch diese mußten mit 3:0 die Seel freiden. Im Entscheidungsspiel um die Spitzenführung standen sich Annen und Barop gegenüber. Gegen Schluss kam Annen langsam in Front und stellte den Sieg mit 2:0 sicher.

Handballspiel Ortsgruppe Hörde
Ortsgruppe Mülheim 0:2

Das Programm des sportlichen Treffens der Sportabteilung der beiden Ortsgruppen erfuhr durch Regen eine arge Einschränkung. So blieben die leichtathletischen Wettkämpfe bereits in ihren Anfängen im Schlamme stecken und wurden verfallen. Nur das Handballspiel konnte, wenn auch mit zweifelhafter Unterbrechung, zu Ende geführt werden. Der Gastangriff hat das bessere Spiel. Nach Wiederbeginn hat es zunächst die Börde, die die Initiative ergriffen, doch ist dies nur Strobfener für einige Minuten. Dann kommandieren die Gäste wieder. Trotz beiderseitiger starker Anstrengungen bleibt das Resultat unverändert. Die bessere Mannschaft hatte verdient gewonnen.

Brambauer gegen Hörde 04 Reserve. 20:17,

Halbzeit 14:4 für Hörbe.
Der Name Hörbe 04 hat auch in Brambauer seine Anziehungskraft nicht verliert. Denn der Kampfpaar war stark besiegt. Die Hörbe wurden lebhaft begrüßt. Es gab guten, annehmbareren Sport zu sehen. In allen Gängen zeigten sich die Hörbe technisch den Gegnern überlegen.
Im Fliegengewicht: Vangener-Brambauer gegen Hammer-Schmidt-Hörbe. Der erstere 15-jährige Hörbe seinen 22-jährigen Gegner bezwang und siegt im ersten Gang, während Vangener durch Schleuder den zweiten Gang gewinnt. — Vantamgewicht: Vonnjona-Brambauer gegen Antonio-Hörbe. Antonio siegt in beiden Gängen durch blendenden Schleudergriff in 3 und 4 Minuten. — Federgewicht: Tamm-Brambauer gegen Meise-Hörbe. Meise siegt im ersten Gang durch Aufreißer mit Einbrüchen der Brüste nach 5/8 Min. Den zweiten Gang gewinnt Tamm nach Punkten. — Leichtgewicht: Moldau-Brambauer gegen Neubacher-Hörbe. In beiden Gängen siegt Moldau. — Mittelfgewicht: Baumann-Brambauer gegen Schwarz-Hörbe. Schwarz kann den für verliert gehaltenen Gegner nur schlecht bekommen, trotzdem gelangt er zum Punktsieg, während im 2. Gang Baumann siegt. — Halbschwergewicht: Sünderath-Brambauer gegen Döring-Hörbe. Im ersten Gang siegt Döring durch Stüttschleuder, den 2. Gang gewinnt der Gegner. — Schwergewicht: Livertowski-Brambauer gegen Janßen-Hörbe. In beiden Gängen bleibt Livertowski Sieger, insofern seines außerordentlichen Uebergewichtes. —

Das Vorprogramm der Westfalenhalle.

Die Westfalenhalle, die am 30. September mit dem Eröffnungsprogramm ihrer vierten Saison herauskommt, hat für diesen Tag ein deutsch-englisches Vorprogramm aufgestellt. Außer Chapman, der gegen den Engländer Crofton kämpft, wird u. a. noch die Verpflichtung des Engländers Ripper Pat Daly erwähnt.

Handballkampf Rheinland-Westfalen 9:3 (3:2)

Das Stadion des Rhender Spielverein war der Schauplatz des vierten Zusammen treffens der repräsentativen Mannschaften der beiden Turnkreise Rheinland-Westfalens. Auf die vierte Begegnung entschieden die Rheinländer dank der hervorragenden Wurfkraft ihres Sturmes zu ihren Gunsten.

Den hohen Sieg verdankten die Rheinländer ihrem vorzüglichen Sturm, der sich in allerbesten Verfassung zeigte. Uebertragend war bei Nachener Stütten, der durch seine scharfe Pionierschürze den Vorwart der Westfalen vor manche unlösbare Aufgabe stellte. Die Kaiserreide war bis auf Koch, der aber auch nicht besonders zeigte, schwach. Die Verteidigung war gut. Bei den Westfalen war das Feldbivouac. Vor dem Burkreis erwies sich aber der Sturm als viel zu langsam und unentfesselt, um gegen die Verteidigung der Rheinländer zu erfolgreich durchsetzen zu können. Deshalb mußte das Solbrecht und Mittelschürmer zeigten a

prechende Leistungen. In der Kämpferische erweise sich Schmidt als Ruhepunkt, zum Schluß habe er sich aber ziemlich verausgabt und fähig für einen ernsthaften Widerstand nicht mehr zu sein. Beide Aufsteiger erreichten ihn in ihren Leistungen nicht. Den schwersten Stand hatte die Verteilung. Die beste Figur machte der Zorbüder der Beifallen Emsbau, der unterweg die sährischen Schiffe meisterte und in der erzielten Erfolge schuldig war.

Der Tennisländerkampf Deutschland gegen

Oesterreich
wurde am Sonntag im Münchener Tennis-
kation beendet. Zunächst wurde das am Vor-
tage abgebrochene Spiel, Brenn gegen Motaf-
torie, fortgesetzt, der deutsche Meister gewann und
blieb mit 7:5, 6:8, 5:7, 6:2 siegreich. Im Damen-
einzel schlug Frä. Roth-Röll Frä. Baegener 6:2,
6:8, 6:3. Das zweite Dameneinzel zwischen Frau
Stephonus und Frä. Gienmenauer-Oesterreich
endete ebenfalls zu Gunsten der Deutschen. Im
zweiten Herreneinzel gewann Dr. Bus gegen
den Oesterreicher Winterheim nach spannenden
Kämpfe 6:1, 1:6, 6:2, 7:5. Das Herrendoppel
wurde von Dr. Kleinfort-Rothheim gegen Ar-
rens-Matana bestritten. Nach anfänglicher
Überlegenheit der Oesterreicher kamen Dr.
Kleinfort-Rothheim gegen Ende des Kampfs
erheblich auf und siegte 2:6, 6:4, 6:1, 6:1. Somit
endete der Tennisländerkampf Deutschland-
Oesterreich im Gesamtergebnis mit einem ab-
soluten hohen Siege Deutschlands
von 8:3.

Hamburg. Großbörstel hatte am Sonntag seinen großen Tag. Trotz schlechten Wetters war der Bahn ein überaus zahlreicher Besuch beschieden. Das Kauterium, der Hammonia-Preis, ein mit 30000 Mark ausgesetztes Rennen, an dem Oberwinter (Farras) unter Höchstgewicht nach scharfem Kampf gegen Polu. — Mit Portia erzielte Otto Schmidt seinen 100. Sieg in dieser Saison.

Volksliederabend des Quartettvereins

„Gemüthlichkeit“ Verghöfen.
Verghöfen, 25. Sept. Am Sonntag veran-
staltete der Quartierverein „Gemüthlichkeit“
Verghöfen sein Herbstkonzert im Freischütz-
Der Einladung war man so zahlreich gefolgt,
daß der geräumige Saal die Erschienenen nicht
zu fassen vermochte. Gewiß ein gutes Zeichen
von dem außerordentlich guten Ruf, den sich die
wädrere Schar unter der langjährig, tüchtigen
Leitung seines Chormeisters A. Mensel
Laufe der Jahre erworben hat. Die unermüd-
liche Kleinarbeit des Chorleiters, dazu das
frische, unverbrauchte Stimmennaterial der
kleinen Schar und straffe Chordisziplin haben es
vermocht, daß der Verein unter den kleineren
Vereinen der Umgebung an der Spitze mar-
schiert. Wie lustig und abgerundet erklang die
Piano, wie ebel das Forte, trotz des Uebereifers
einiger „Solisten“! Jedes kleine Liedchen ver-
dient ein eifriges Studium. — Anerkennung ver-
dient die Zusammenstellung der Vortragsfolge,
da man nach einheitlichen Gesichtspunkten aus
dem reichen Vorrath der Volkskunst ge-
wählt hatte. Lieber von der Heimat und von der
Liebe Leid und Freud erklangen und ließen die
Hörten der Zuhörer mitshören. Gleich die
ersten Lieder „Nutterpragde“ von Engelsberg
und „Heimat“ (Volksweise) wurden mußer-
lustig vorgetragen und waren die besten
Leistungen des Tages. Mit mandem Lied er-
lang sich der Verein einen starken Beifall, da
ihn zu einer Zugabe zwang. Begrüßenswerth
war es vor allen Dingen, daß auch ein-
weniger gequene Volkslieder, die darum ab-
nicht weniger schön sind, wie „In Strakburg an
der langen Brüd“ und „Der Birten Föchter
lein“ in der Vortragsfolge Aufnahme gefunde-
hatten. — Zur Mitwirkung war Willi Klein-
selbst aus Dortmund verpflichtet. Willi Klein-
selbst! Welch einen guten Klang hat diese
Name! Das hat seine schlichte, einfache Aus-
sage, mit der er sich in die Herzen der zahl-
reichen Hörer des Rundbunk lang. Und nun
sah man den „Unsichtbaren“ von Ansecht
Ansecht. Er kam und — siegte! Seltene Ge-
wartung und Freude spiegelten sich wider in den
Gesichtern der Zuhörer, als er das Podium
betrat. Reicher Beifall begrüßte ihn. Um
im Laufe des Abends löste die Begeisterung
Beifallstürme aus, deren Wogen sich erst nach
zwei, ja dreifachen Zugaben ebneten. So
lange hallte die Freude nach. Mander nach
von dieser Freude mit in den Alltag und mit
noch lange davon zehren. — So war der Tag
ein voller Erfolg für den Verein. Möge er sich
ein Insiporn zu weiterer unermüdlicher Tätig-
keit sein.

Börde, 25. Sept. „Der Meister von Rür

bera", ein Hans Sachs-Film, der in der Tonhalle zur Aufführung gelangt, hat das als Nürnberg des Hans Sachs zum Hintergrund. Der Architekt Bamberger hat die Stadt zu neuem Leben erstehen lassen, hat die Sebaldus-Kirche und all die alten Gebäude errichtet und so viele Mahnen für den Regisseur Ludwig Berger geschaffen, der die bekannten Mäntel des Hans Sachs, Bedmeißer, Ponger, Euden und Stolzinger in die Handlung verwebt. Der Film bietet wunderbar komponierte Bilder, bei denen Pantomime, Fotografie und der künstlerische Regiebild Berners zu einer seltenen, geschlossenen Einheit verschmolzen sind. Da ist keine Stelle, die nicht bildfroh feststeht, keine Szene, die nicht von stärkstem Filmfönn aufgebaut wäre. Hans Sachs ist Rudolf Mittner, ein Mensch mit Herz und Humor, eine wundervolle Figur d. liebenden reifen Mannes, der in der Entlassung nicht sentimental wird. Euden ist Maria Stewen, eine anmutige, Mädgchengestalt, schlank und gleichmüßig. Guitav Froehlich ist ein frischer, kernschöner Walter Stolzinger. Max Gölzstorf ist ein gewiß charakterisierender Ponger, Julius Rosenheim eine glänzende gefürchtete Bedmeißer-Figur, Elsa Wagner als Madalene und Walter Carlan als David runden das ausgezeichnete

Im Kampf um den Schmelingspokal
siegte der Vorklub Sportsmann - Hameln
gegen Essener Borussia mit 10:6.

Die Pariser Fußballmeisterschaft brachte gleich am ersten Spieltage eine Meilenüberwindung. Der französische Meister und Pokalsieger Real-Club wurde von der Mannschaft des Clubs Francaise glatt mit 4:0 (2:0) geschlagen.

Im Boxen-Mannschaftsabend Borussia Dortmund gegen Astoria-Bochum gaben die Richter ein Unentschieden (6:6).

Im hannoverschen Motorradrennen erreichte die schnellste Zeit des Tages Brand-München (Heder) mit 93,05 Sekm.

Der Film vom 14. Deutschen Turnfest, das vom 22. bis 29. Juli in Köln stattfand, wurde am Sonntag mittags im Phocubus-
saal in Berlin erstmalig vorgeführt und mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Im internationalen Freinunden Mannschafsfahren auf der Berliner Müst-Arena wurde das Rennen nach wenig aufregendem Verlauf durch Punktmierung entschieden. Siener wurden Pufsenbaen-Krankeheim mit 58 Punkten vor Ehmer-Kroischel 53 P.

Möbiemann — Peterien fanden sich in
 Gombura gegenüber. In der 3. Runde fand
 Möbiemann einen kurz angewinkelten rechten
 Haken genau auf den Punkt abbiehen und
 Peterien muß sich auszuhalten lassen.
 Der Röhner Dauerfahrer Krewer
 gewann im Gaga ein Rennen über 2×40 Kil-
 ometern hinter Motorenführung vor dem Bran-
 zosen Brelau, dem Belgier Demoti und den
 Holländern Schledbaum und Snoef.

Das nächste „europäische Turnfest“ soll 1930 in Luxemburg durchgeführt werden. Bei der Sitzung des Internationalen Turner-Bundes in Amsterdam wurde auch Deutschland eingeladen, dem Verband beizutreten.

Um den Titel des Weltmeisters in Federgewicht und um die Kampfbörse von 40 000 Dollar stehen sich am 12. Oktober in Amerika Meister Joe Dundee und Young Jack Thompson über 10 Runden gegenüber.

Erich Rademacher wird, wie bekannt wird, der Einladung nach Japan nicht Folge leisten können, da der Deutsche Schwimmverband aus grundsätzlichen Erwägungen heraus die mindestens ein Vierteljahr dauernde Reise nicht genehmigen kann.

Ensemble ab. — Großen Beifall findet auch der Operetten- und Lustspielfilm „Zwei rote Nasen“, der noch drei weitere Tage auf dem Spielplan bleibt.

Hörde, 25. Sept. Die Schauburs-Vichtspiel bringen heute an erster Stelle ein Drama um dem Seemannsleben, „Das Sünden schiff“ zur Darstelluna, das gefährliche Abenteuer einer jungen Mädchens zeigt. Harry Gibson, ein Großkaufmann, betrieb geheime Geschäfte. Sein Kapitän Bob Stevens wurde von ihm in der „Dumbold“ nach dem fernen Asien geschickt um neben anderen auch Schimmelmarken in Ceylona zu nehmen. Aber Stevens war nichts davon. Gern führte er alle Aufträge seines Reeders aus, besonders da ihn eine tiefe Reue aus, Eva Gibson, der Schwester des Reeders, hinsten. Auch Eva fühlte ebenfalls eine innige Sympathie für den jungen Kapitän. Aber noch einer hatte Gefallen an Evans jugendlicher Schönheit gefunden — Jim Darrell, der Freund ihres Bruders. Wohl wußte er von Uneinigkeit des jungen Mädchens zu dem Kapitän, aber seine Verluste, ihre Hand zu erringen hatte er noch nicht aufgegeben. Im Verlauf des intrigaenreichen Spiels haben Eva sowohl wie Bob Stevens gefährdrohende Situationen zu durchlaufen, die sie aber glänzend bestehen um zum guten Ende doch noch vereint zu werden. — Der zweite Haupttitel „Das Schicksal einer Geächteten“ bringt ein erregendes Lied von Liebe und Treue, während „Die von der Infanterie“ ernste und heitere Bilder aus dem österreichischen Kriegerleben der Vorkriegszeit bringen.

Dörbe, 25. Sept. Die Edon-Platzspiel
Langestr. 36, bringen ab 25. Septbr. wieder ein
ganz vorzügliches Programm. Der 1. Schlafer
„Grau wie Nacht“. Eine ganz unheimliche
Geschichte in 5 Akten mit Reinhold Schün-
ke, Conrad Veidt und Anita Berber in den Hau-
ptrollen. Das 1. Buch zeigt den alten Antonio
die Hände des Aleranderwälsches alteren
Werke von Meisterhand: Teufel, Dirne und
In der Gefirrtung werden sie lebendig. Fein-
aus ihrer Umrahmung und lesen. Natürlich
unheimliche Geschichten wie sich das für
Inventur gehört. Das 3. und 4. Buch zeigt die
Selbstmörderklub. — Ein Polizeikommissar sel-
wie in einem geheimnisvollen Hause, das
unheimlich alt. Von Zeit zu Zeit verum-
gestalten verschwinden. Der einmal das
betreten hat, muß sterben. Dem Kommissar
sind es, den Leiter des Clubs zu überfließen.
sich selbst und die anderen Gefasenen zu befr-
— Der 2. Schlafer zeigt Vorn Zemon: „A-
nach Christus“. Ein Puffspiel in 7 Akte.
— Auch der orisatorische Mensch muß leben.
Der 3. Schlafer: „Grau wie Nacht“, ne-
dem gleichnamigen Roman von Hoff Mann
zeigt uns in 6 Akten das Leben am Hofe
des Großen. Im Programm: „Puff-
Club der Jungeessen“ und die Wä-
schau.

Hörde, 25. Sept. Am Mittwoch, den 25. September, feiern die Ghesente Schneidermeister.

Joseph Diemel, Gildenstraße 24, das
über Silber-Hochzeit, nachdem der
inhaber erst vor wenigen Monaten auf
25-jährige Reichen seines Geschäftes zurückbl
konnte. Wir wünschen dem Jubelnaar, da
dereinst auch den goldenen Hochzeitstag in
Glückseligkeit und Zufriedenheit begehen kann.

Wohin, so wilst denn in frohem Goffen
Dahin deß Lebens sonnia ohne Noth.
Seht euern Wunsch einst herrlich einaetrossen
Wie 'eder Wunsch, mit dem wir heut' eu
naß'n.

Unserer heutigen Nummer haben wir ein Prospekt der bekannten Buch- und Zeitschriftenhandlung **W. Schmitz u. Co., Dortmund**, besprochen, welche eine Anzahl von Zeitschriften und Buchdrucke, betreffend die illustrierte Zeitschrift **„Das kleine Familienblatt“**, bezeichnen. Diese beliebte Familienzeitschrift erscheint seit dem 1. März 1884 und bringt nebst anderen Nummern der bekannten Zeitschriftenhauswirtschaftlichen und acurbontheilliche Plaudereien, Rätsel, Anekdoten u. s. w.

1928.

226.

file over.
will —

file over.
will —

zu leiten haben. Frauenhände sorgen für das häusliche Wohlbefinden, sie scheuern, waschen, putzen, räumen, kochen, baden, nähen, sticken und flicken. Sie verschönern das Heim, indem sie all die dufteften Kleinigkeiten, alles das, was das Auge erfreut, herstellen und es am rechten Platz anzuordnen wissen. Geheime, stillstehende Frauenhände sind der Segen des Hauses. Ihr Wirkungskreis ist groß; sie vermögen unendlich viel. Sie halten all die feinen Fäden, die sich von einem Familienglied zum anderen spannen. Sie ordnen, sie schlichten, sie streichen das Widerspenstige glatt und verbinden, was zerstreut war. Edle Frauenhände glätten die Stirn des Gatten, sie legen sich lindern und kühlen auf sein heißes Herz. Sie heilen ihm die Wunden, die ihm die Welt schlug, sie ringen ihn dem Tode ab, wenn tödliche Krankheit ihn bedrückt. Ja, viel Macht, viel Wunderkraft ist in die Hände der Frau ausgegossen, und wohl dem Weibe, das diese göttlichen Fähigkeiten zum Heile der Ihrigen walten läßt.

In der Familie und im Hause haben Frauenhände ein großes und gewaltiges Arbeitsfeld. Dennoch sehen wir, wie sich heute laufende von Frauenhänden auch noch nach anderen Berufen ausstrecken, nach solchen, die zum Teil der Mann als sein Privilegium angesehen hat. In der Kunst hat die Frau bereits gezeigt, daß sie ähnlich zu leisten imstande ist wie der Mann. Speziell gilt dies von Musik und Malerei. Auch die anfängliche Zahl der Schriftstellerinnen und Dichterinnen behauptet sich neben dem Manne, wenn es auch der Frau im allgemeinen an der Tiefe und gründlichen Durchdringung des Stoffes fehlt. Im Vorfache sind seit geraumer Zeit energische Frauenhände zur Stelle, die die Jugend mit demselben Eifer unterrichten wie der Mann. Unsere Zeit hat auch geschickte Frauenhände im Kontor, Büro und Amstube platziert, und unentwegt arbeitet dort die Frau neben dem männlichen Kollegen. Im Atelier des Photographen schaltet und waltet die geschickte, leibliche Hand der Frau. Man übergibt sich ihr vertrauensvoll im Operationszimmer des Zahnarztes, und erst recht an dem zugeordneten Platte steht die Frauen- und Kinderärztin. Frauenhände zur Untersuchung weiblicher Krankheiten, zur Linderung weiblicher Schmerzen, — sie sind geradezu eine Naturnotwendigkeit! Viele arme Frauen sind aus Scham vor dem männlichen Arzte notwendigen operativen Eingriffen aus dem Wege gegangen. Der Tod oder langjähriges Siechtum waren die Folge. Heute können sie sich der Geschlechtsgeheimnisse anvertrauen. Sie werden geduldig angehört. Das Weib bringt dem Weibe Barmherzigkeit entgegen; nicht mit schmerzenden Griffen wird die Unterleibsuntersuchung vorgenommen, sondern sachlich und ernst und doch dabei eingehend und gründlich mit zarter Hand. Gerade bei der Menstruation ist die „Frauenhand“, diese leichte, geschickte, fest und doch nicht derb zupackende Hand das Allerbeste. Ach, und wie sind die erst Frauenhände in der Krankenpflege! Wie geschickt und leicht entfernen und erneuern sie den Verband. Geduldig mühen sie sich, um dem Leidenden Schmerzen zu ersparen. Das weibliche Empfinden vor allem ist es, welche Frauenhände zu einem himmlischen Segen am Krankenbette werden läßt!

Ob energische Frauenhände andere männliche Berufe mit Zähigkeit festhalten und kräftig voll zu erfüllen vermögen, das wird erst die Zukunft lehren. Doch eins noch! Sehen wir sie uns alle an, die großen und kleinen, die charakterfesten und charakterlosen (solche gibt es leider auch gar zu viele) Frauenhände. Da sind die reinen Kinderhändchen, Glacégröße 5 1/2 bis 6 1/2; sie sind weiß, weich und rundlich und vertragen, daß die Besitzerin sich in ihrer Betätigung praktischer Arbeit niemals sehr angestrengt hat. Wer seine Hände im Hause hat von Jugend auf regeln müssen; der kann keine Handschuhe unter 6 1/2, 6 3/4—7 tragen; freilich steht immer die Größe der Hand im Verhältnis zur Größe des Körpers. Schlanke, schmale Hände, wohlgeformt

mit nicht zu weichen Formen verraten Charakter, Ausdauer und vornehmen Sinn. Breite Hände deuten auf Energie und Eigeninn. Von der Arbeit verwöhnte Hände, welche gedungen, rot, dick und groß sind, machen keinen guten Eindruck — und doch sollten wir sie nicht verachten. Jene Hände erzählen eine ganze Geschichte von der Opferwilligkeit der Frau, die ihr ganzes Können für das Wohl ihrer Lieben einsetzt und mit ihrer Hände Arbeit Not und Entbehrung von ihnen fernhält!

Schwindende Heiratsitten und bleibende Ehregele in China.
Von Luise Koejink.

Noch sind Ehescheidungen in China selten; doch läßt sich bereits eine Entwicklungslinie erkennen, die der europäischen parallel zu laufen beginnt.

Die alte chinesische Sitte, junge Leute miteinander zu verloben, bevor sie sich überhaupt gesehen haben, verschwindet immer mehr. In der Regel heiraten die jungen Männer im Alter von 20—25, die Mädchen von 17—20 Jahren; die Ehekontrakte, die Unterchristen der beiden Familienoberhäupter tragen, haben gegenwärtig nicht mehr wie einst in erpäterlicher Zeit den Wert einer notariellen Beurkundung. Durch die revolutionären Ereignisse der letzten fünfzehn Jahre, die die Macht der Mandarinen gebrochen haben, ist noch manches Weitere in der Vererbung verschwunden. Wenn aus den gehäuteten Kandidaten, die sich jedes Jahr zum Ablegen der staatlichen Examen meldden, die zweihundert Erfolgreichen ausgewählt waren, so pflegten einst riesige Plakate die Junggesellen unter ihnen einzuladen, sich einer zweiten Prüfung zu unterziehen, die mit Namen genannte Heiratsfähige junge Damen der allerersten Gesellschaft im Garten ihres elterlichen Hauses vornehmen würden. Gestiel einer Heiratslustigen ein Bewerber, so warf sie ihm einen kleinen Ballon an rotem Bande zu, womit der Bund zwischen dem Wissen des Mannes und dem Willen der Frau symbolisch angedeutet wurde. Vorbei ist dies alles, und der Hochzeitsballon am roten Bande lebt nur noch in Sprichwörtern und Redensarten weiter.

Die Sitte der Verlobung durch die Eltern ist die Ursache, daß das Los der chinesischen Frauen in Europa lange als kläglich gegolten hat. Abendländisches Denken kann sich nicht vorstellen, wie eine Ehe glücklich sein soll, wenn die Ehegatten nicht selber den Weg zueinander gefunden haben. Indessen steht fest, daß der Chinese sehr häuslich veranlagt ist und sein Glück innerhalb seiner vier Wände sucht. Um das bestmögliche zu können, muß man sich in China längere Zeit außerhalb der Sphäre des Ausländerums in den Hafenstädten bewegt haben.

Es gibt im Reiche der Mitte goldene Ehegele, die auch in Europa geübt zu werden verdienen. Der erste Rat an die Frau lautet: Mache keine übertriebenen Ausgaben; ein Mann hat keine Lust Geld herzugeben, wenn er weiß, daß es unklug ausgegeben wird. Zweitens: Dulde keinen Schmutz im Hause! Eine saubere Wohnung ist ein Ruheplatz für den Mann, der müde von der Arbeit nach Hause kommt. Drittens: Lasse dir nicht zuviel Komplimente machen! Männer sind oft ohne Grund eifersüchtig. Viertens: Verwahrloose dich nicht selbst; eine schlampige Frau — ein Mann, der ausgeht. Fünftens: Überlasse es dem Vater, die Kinder zu bestrafen! Sechstens: Verbringe nicht zuviel Zeit bei deiner Mutter! Siebentes: Nimm in deinem Haushalt keinen Rat an von Nachbarn und nicht einmal von deinen Eltern! Denke selbst und frage deinen Mann um Rat. Achtens: Entmutige deinen Mann nicht; sprich ihm immer Mut ein! Neuntens: Sei nicht traurig; zeige ein Lächeln! Zehntens endlich:

Vergeß nicht, daß auch Kleinigkeiten wichtig sind! Habe Lust, sei fröhlich! Die Männer wollen gern vergöttert werden, aber sie werden auffällig, wenn man sie leiten will. — Diesen Regeln stehen zehn Gebote für die Männer gegenüber. Das erste: Sei nicht geizig, eine Frau muß sich bewegen können. Sie trägt das Unglück und lebt, wenn es sein muß, von nichts, aber sie verabscheut den Geiz. Das zweite: Klammere dich nicht um den Haushalt, sie versteht das Haus besser in Ordnung zu halten als du. Das dritte: Brumme nicht über alles und jedes; das macht eine Frau unglücklich. Das vierte: Verlege deine Frau nicht in ihren Gefühlen; eine Frau ist ganz Nerv und leidet schneller als du. Das fünfte: Vernachlässige deine Frau nicht nach wenigen Jahren der Ehe; Abkühlung zwischen Mann und Frau ist verhängnisvoll für die ganze Familie. Das sechste: Keine Verweigerung, keine harten Worte; sei heiter und urteile billig und gerecht. Das siebente: Wohne weder bei deinen Eltern noch bei deinen Schwiegereltern. Das achte: Teile dein Haus oder deine Wohnung auch nicht mit einer anderen Familie. Das neunte: Gib acht auf dein Aussehen; vernachlässige dich nicht! Das zehnte: Sei gerecht gegenüber deinen Kindern; bist du zu streng, so wird deine Frau für sie und gegen dich Partei ergreifen.

Diese Vorschriften bilden die Unterlage für chinesische Ehegele, und sicherlich steht in ihnen viel Weisheit und Lebenserfahrung. Indessen, daß sie überhaupt aufgestellt werden mußten, beweist doch, daß auch in China nicht immer alles so geht, wie es sollte. Auch die weisesten und umfänglichsten Regeln können dem Leben in seiner bunten Vielfältigkeit und den Menschen mit den verschiedenartigsten Charakteren nicht in allen Fällen gerecht werden.

Frauen-Mundschau.
Anstellung neuer Richtlinien für Eheberatungsstellen.

In den letzten Jahren sind in einer Reihe deutscher Großstädte, von denen Hamburg den Anfang machte, Eheberatungsstellen zu dem Zwecke eingerichtet worden: Personen, die fürchten, aus irgend einem Grunde nicht ehefähig zu sein, eingehend zu untersuchen und über ihren körperlichen Zustand aufzuklären. Der bekannte Leipziger Gynäkologe Professor Dr. Sellheim möchte das Arbeitsfeld dieser Eheberatungsstellen erweitert wissen. Er stellte neue Richtlinien auf, deren erster Absatz wie folgt lautet:

„Die Beratung erstreckt sich auf alle Fragen, die in Beziehung zur Ehe und zum Sexualleben und festlichem Mannes- und Frauenverhältnis stehen. Die Aufgabe umfaßt das ganze Liebes-, Fortpflanzungsleben und mann-weibliche Kameradschaftsproblem, soweit es darin überhaupt etwas zu beraten gibt.“

Die Beratungsstellen sollen sich demnach zukünftig nicht nur allein auf medizinische Beratung beschränken, sondern wie es leider nur zu oft notwendig ist, den zur Beratungsstelle kommenden Personen auch rein menschlichen Rat erteilen, juristischen Beistand leisten, oder in wirtschaftlicher Hinsicht fürsorgerisch betreten.

Stimmrechtspropaganda der französischen Frauen.

Auf einem Plakat, das die französischen Frauenstimmrechtlerinnen an den Häusern von 188 als Gegner des Frauenstimmrechts bekannten Senatoren anbringen ließen, wurde die Forderung nach dem Wahlrecht wie folgt begründet: „Um den Krieg zu verhindern, um den Alkoholismus zu bekämpfen, um gegen die Unfruchtbarkeit vorzugehen, um die Kinder zu schützen, um das Familienleben zu fördern, um gute Wohnungen zu schaffen, um die Tuberkulose und die Leucorrhoe zu bekämpfen, muß die Frau das Wahlrecht erhalten.“

226.

1928.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Eve Englis.
Novelle von Lotte Guballe.
(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

„Sie kann doch mit planlos in die Nacht hinausrennen; halt sie am Ende gar dem Scholander in die Arme getrieben?“

„Das mit dem Scholander war Phraserei; aber wenn du Angst um sie hast, dann hol sie dir alleine!“

Er ging hinauf in seine Kammer, und Engelbrecht zog seinen guten Rock aus, griff zu seinem Mantel und dem Hirschenab, um hinaus zu den Schafen zu gehen, da er den Knecht ablösen mußte.

„Du wirst es nie zu Tüchtigen bringen bei deinem Grammes Träumereien, Die Tränen lassen nichts gelingen, Wer schaffen will, muß frühlich sein.“

Wohl Reime werden mag der Regen, Der in die Scholle niederbricht, Doch golden Korn und Ernteseegen Reist nur heran bei Sonnenlicht.

Theodor Fontane.

Die Hunde irrten öfter ab, sie verfolgten Eves Spur. Engelbrecht lockte sie jedesmal mit scharfem Pfiff davon ab. Eine dumpfe Bergweilung war über ihn gekommen. Er malte sich die schrecklichsten Ereignisse aus. — Sicherlich wartete sie im Schatten der Parkmauer auf Scholanders Wagen...

Eve war indessen nur einige hundert Schritte in den Wald hineingelaufen und hatte sich ins Moos geworfen, als sie merkte, daß Fritz sie nicht verfolgte. Ihr Fuß tat ihr weh. Sie hatte ihn überanstrengt. Sie überlegte, was sie nun beginnen sollte. Es wurde immer dunkler, und sie fürchtete sich. Schließlich kam sie zu dem Entschluß, noch einmal heimlich nach dem Hirschenhaus zu schleichen und die Waise zu befragen, ihr ein Tuch und ihren Mantel herauszugeben. Als sie neben der Bohlenlaube angelangt war, verwarf sie den Gedanken wieder

— nein, sie hatte keinen Mut dazu. Wer sie war tobmüde, darum schlich sie hinein und lauerie sich auf die Bank. Sie schlug den obersten Rock um die Schultern und drückte sich dicht an die Lattenwand. Es war so still ringsum. Nur der Brunnenschlüssel auf dem Hof rauschte, und manchmal raschelte es in den Hecken. Im Wald rief ein Käuzchen. Dort huschte etwas über den Weg. Ein Igel oder ein Wiesel. Ja, hier oben gab es ein weißes Wiesel. Sie hatte es von ihrem Kammerfenster aus oft, so oft beobachtet, das zierliche, geschmeidige Ding. Mit heimlichem Grauen. Die Leute sagten, das sei eine unruhige Seele... Sie hatte den Gierdiele verraten. Sie wußte, daß ihm die Brüder lange schon den Tod geschworen hatten. Sie konnte auch sein Nest dort im Gebälk des kleinen Holzschlösschens. Durchsicht schaute sie in die Dunkelheit des kleinen Gartens. Eben am Himmel standen so viele glitzernde Sterne. Und der Wind wehte so leicht über ihr Haar und ihr erhitztes Gesicht. Die Blumen auf der Rasenplatte unter ihrem Kammerfenster dufteten so streng. Es war Gartenhahn und Lavendel und Kiefern. Das wuchs dort wild. Jedes Jahr säte es sich von neuem selbst aus. Mit einem Male packte sie ein mächtiges Heimweh und war doch nicht einmal fort! Saß nun draußen — hatte sich selbst geschieden von denen drinnen im Haus, von ihrem Stamm! Und warum? Sie schlug die Hände verzweifelt ineinander und starrte nach Fritzens Kammerfenster. Wenn der sie so lieb gehabt hätte wie der andere! Ja, wenn... Und wenn sie in ihrer Wut heute nicht verraten hätte... Was sollte sie nun beginnen? In die Welt laufen mit ihrem schmerzenden, lahmen Fuß? Sie lehnte sich noch fester in die Ecke der Laube und starrte die Sterne an. Wie die stummerten! Wie seltsam die ganze Welt war. Der Vete hat gesagt, es sei gut, daß man die Sterne nur ganz von weitem sähe — käme man dicht heran, so seien sie genau so ein Klumpen Dreck wie die Erde. Ob das wahr ist? Und dann dachte sie wieder an ihre Liebe zu Fritz. Erst war es Haß — meinte sie, und dann war es, ach, so heiße Liebe. Als sie sich dem Engelbrecht verlobte, hatte sie es aus Haß gegen Fritz getan. Wenn sie dann das Regiment im Haus gehabt hätte, so würde sie ihn hinausgejagt haben, den Herrn Schwager — hinaus in die weite Welt, am lieb-

Fultograph-Bildfunk Versuche.

Der Reichspostminister hat dem Auftrage des Rundfunkkommissars, zu Versuchszwecken Bilder durch Rundfunk zu verbreiten, zugestimmt. Hierbei soll zunächst das Fultograph-Bildfunk-System erprobt werden. Die zur Uebermittlung kommenden Bilder sollen von der Fultograph-Gesellschaft geliefert und zu bestimmten Zeiten über den Deutschlandfunk übertragen werden. Die Aufnahme soll regelmäßig durch eine Anzahl über Deutschland verteilte Bildempfangsstellen erfolgen. Die hierzu erforderlichen Apparate werden von der Reichspostfunk-Gesellschaft und der Fultograph-Gesellschaft den einzelnen Rundfunk-Gesellschaften und besonders interessierten Persönlichkeiten zur Verfügung gestellt. Das gesammelte Material wird nach Ablauf der Versuchszeit unter dem Gesichtspunkte geprüft, ob der Bildfunk in seiner jetzigen Form für die große Masse der Rundfunkhörer in das Programm aufgenommen werden kann und ob die Bildsendungen eine Bereicherung des Programms darstellen. Das Reichspostministerium behält sich vor, den Versuchsbetrieb jeder Zeit einzustellen. Rundfunk-Gesellschaftsinhaber, die sich Bildempfangsgeräte anschaffen, tun dies auf eigene Gefahr. Tendenznachrichten von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichspostministerium und dem Rundfunkkommissar in dieser Frage entscheiden der Grundfrage.

Wieder fahrklar.

Die Fahrpläne des „Graf Zeppelin“.
In die Fahrpläne des „Graf Zeppelin“ kommt allem Anschein nach eine neue Note hinein, nämlich, daß der Plan erwogen wird, auch eine Reise nach Ägypten und dem Orient überhaupt zu unternehmen. Die Anregung dazu stammt von den amerikanischen Betztagpartnern der Luftschiffbau-Gesellschaft, die sich für Amerika das Monopol an den großen

Reisen gesichert haben. Dr. Gerner hat den Wunsch durchaus günstig aufgenommen, und es gilt als wahrscheinlich, daß diese Reise eingeschoben wird.

Der „Graf Zeppelin“ wird am Mittwoch zu seiner nächsten Fahrt klar sein. In der Halle wird Tag und Nacht an ihm gearbeitet. Bei den Verbesserungen spielt namentlich die bereits mitgeteilte Veränderung an den Motorgondeln eine Rolle. Man hofft aber, die Verlängerung des Strebens, die zu einer Ableitung des Propellerstromes vom Rumpf führen soll, bis Mittwoch fertig zu haben. Gestatten die Wetterverhältnisse am Mittwoch einen Aufstieg, das Wetter hat sich in den letzten Tagen erheblich verschlechtert, so würde das Schiff wahrscheinlich nur in der Nähe des Bodensees bleiben. Die große Fahrt nach Berlin und vielleicht noch weiter nach Nord- und Ostdeutschland kann unter Umständen am Sonnabend stattfinden. Wenn es zu dieser Fahrt kommt, so würde das Schiff schon morgen fünf Uhr aufsteigen. Daran würde sich dann in der nächsten Woche eine weitere größere Fahrt — vielleicht die Ägypten- und Ostsee-Fahrt — anschließen und das Schiff würde dann für die Amerikafahrt bereit sein.

Dr. Gerner rechnet damit, daß die Flug- und Reisezeit so schnell vorübergeht, daß er spätestens am 10. Oktober, voraussichtlich aber früher, zur Amerikafahrt starten kann. Er will das Programm offensichtlich zeitlich mehr zusammenrücken, um die ersten Atlantikfahrten nicht Ende Oktober oder im November während der starken Stürme durchzuführen zu müssen.

In der ersten Hälfte des Oktober herrscht über dem Atlantik meist gutes Wetter, das die Seefahrt mit dem Wetter vergleichen, das man bei uns Mitteleuropäern kennt. Die Vorbereitungen für die Amerikafahrt sind demnach weiter in vollem Gange. Interessant ist die Form der Wassermitnahme. Damit immer frisches Wasser an Bord ist, wird das Trinkwasser zu Eisblöcken gefroren, die dann stückweise verbraucht werden. Mit besonderer Aufmerksamkeit

werden die Wetterverhältnisse für die Amerikafahrt verfolgt.

Vorbereitungen für eine Nordlandfahrt des „Graf Zeppelin“.

Die vorbereitenden Arbeiten für den Nordflug des „Graf Zeppelin“ im Jahre 1929 sind, wie aus Moskau gemeldet wird, von der Aero-arktischen Gesellschaft in Angriff genommen. Der Anfahrtsort soll in Murmansk, 20 Kilometer von Veningrad entfernt, aufgestellt werden.

Vier Wiener Bergtouristen in Lebensgefahr.

Vier Wiener Touristen, die den Aufstieg auf die Plamspitze unternommen hatten, mußten infolge eingetretenen Schneewetters an der Nordwand übernachten. Ihre Hilferufe wurden erst viel später im Tale von Gatterboden vernommen, worauf eine Rettungs-Expedition versuchte, zu den Touristen zu gelangen. Sie mußte jedoch wieder umkehren. Dann versuchte eine andere Rettungs-Expedition vom Gipfel der Plamspitze aus zu den Touristen zu gelangen. Dies war jedoch gleichfalls nicht möglich. Sie hörten nur noch schwache Hilferufe von zwei Touristen. Abends war die Ankunft einer Wiener Rettungs-Expedition angekündigt. Bei Kälte und dichtem Nebel ist es zweifelhaft, ob die Wiener Touristen noch eine dritte Nacht in der Felsenwand überleben werden.

Die Tornadoschäden.

In San Juan (Porto Rico) beläuft sich die Gesamtzahl der bei den Behörden gemeldeten Tornadoschäden auf 15.000. An Malaria, Mälnern und anderen epidemischen Krankheiten liegen 5000 Personen darnieder. Vielfach befürchtet man, daß die Zustände auf den kleineren westindischen Inseln noch schlimmer sind, als auf Porto Rico. Nach dem jetzt in dem Gebiet der Pelicanabucht weitere 200 Leichen aufgefunden wurden, erreicht die

Zahl der Toten in diesem hauptsächlich von Zuckerrohrfarmern bewohnten Gebiet jetzt 400.

Man befürchtet, daß durch den Wirbelsturm die gesamte Bevölkerung der kleinen Stadt Pelican City ums Leben gekommen ist. Nach vorläufigen Schätzungen glaubt man, daß sich die Gesamtzahl der Toten in Florida allein auf 2200 beläuft.

Die Zeitung „El Universal“ meldet aus La Cruz im Staate Sinaloa (Mexiko), daß der Tornado in der Stadt und in weiterer Umgebung riesigen Schaden anrichtete und Gebäude und Brücken zerstörte. Die Bahnverbindungen in diesem Gebiet sind unterbrochen. Man berichtet aus Torreón: Die reichende Flut des durch heftige Regengüsse angeschwellenen Raza-Flusses bedroht die Stadt Verdo. Mit Megaphonen versetzte Schutzleute warnen die Bevölkerung vor der Flutgefahr.

Schreckensstat einer Mutter.

In Ungarisch-Brod in der Tschechoslowakei hat die Frau eines Schmiedes ihren drei Kindern im Alter von 7, 5 und 3 Jahren mit einem großen Küchenmesser die Kehlen durchgeschnitten und sich selbst auf die gleiche Art ums Leben gebracht.

Aus den Kirchengemeinden.

Hörde, 25. Sept. (Evangel. Frauenhilfe 1.) Am Mittwoch, den 26. Sept., ist um 3 Uhr Versammlung mit wichtigen Besprechungen. Es ist die Feier eines Familienabends ins Auge gefaßt. Die Ausgabe der Karten dazu wird gleichzeitig erfolgen. Der Vortag muß auch bestellt werden; es ist der letzte Termin. In die Versammlung schließt sich um 5 Uhr eine Sitzung der Bezirksfrauen, bei der die Karten für die Bezirksfrauenausstellung in Verhufen ausgeben werden. Die Frauen des 1. Bezirkes, besonders die Bezirksfrauen, werden freundlichst eingeladen. Wohlfühl, Fr.



Gute Suppen bereiten Sie aus **MAGGI'Suppen-Würfeln**

Hochfertig · Nahrhaft · Reiner, natürlicher Geschmack · 28 verschiedene Sorten.



Heute morgen 8 1/4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Heirau Fritz Brauckhoff

Martha geb. Popannski

im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Fritz Brauckhoff
und Kinder.**

Berghofen (Hörde, str. 42a), Schüren, Asseln, Ostpreußen, den 23. Sept. 1928.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr vom Krankenhaus Bethanien aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. 7689

Die schönsten Stoffe

und die größte Auswahl bei billigsten Preisen finden Sie bei mir.

Marengo-Paletstoff 16.50
hervorragende Qualität in schwarz und grau, 150 cm breit. Mtr.

Aachener Kammgarn 15.-
der elegante Herrenanzugstoff in den neuesten Must. u. Farben Mtr.

Tüchtige Schneider weisen Ihnen nach.

Grügelstiepe

Langestr. 38. 7680

C. Künzel Nchfl.

Langestr. 42

empfehlen:

Salatöl	 Liter	82 Pf.
Feinkost-Backöl	 Liter	95 Pf.
Feinstes Erdnussöl	 Liter	1.15
Edamer Käse	 Pfund	98 Pf.
Edamer Käse vollfett	 Pfund	1.30
Holländer Käse vollfett	 Pfund	1.30
Tilsiter Käse vollfett	 Pfund	1.30
Mainzer Käse	 6 Stück	20 Pf.
Vollheringe	 10 Stück	49 Pf.
Oelsardinen	 Dose	55 Pf.
Feinste Bückinge	 Pfund	32 Pf.
Margarine	ganz frisch	49 an
Kaffee	frisch geröstet	2.40 an

Bei uns erhalten Sie für ein volles Rabattmarkenbuch fünf Mk. in bar.

Interieren in dieser Zeitung bringt Erfolg.

Bruch- heilung
ohne Operation.

Anfragen sind zu richten nach Köln, Ubierring 24. Prospekt gegen Rückporto.

Dr. med. Bäumes

10jährige Praxis, hält Sprechstunden von 9-1 Uhr am Freitag, 28. Sept. in Dortmund, Hotel Westfalenhof, Burgwall. Donnerstag, 27. Sept. in Bochum, Hotel Märkischer Hof.

Keine Berufsunfähigkeit
Naturgemäße, schmerzlose Behandlung von Leistenbruch, Schenkelbruch, Nabelbruch u. s. w., auch Wasserbruch. 7680

Fräulein

für feines Spezialgeschäft als Filialleiterin gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Ziffer 7662 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gefüßjungen

aus achtbarer Familie am Seegelschiff gesucht. Zuschriften unter d. N. 31 an Kapitän a. D. Jensen, Hamburg 25, Breitenbaumplatz 20.

Möbl. Zimmer

von Dame zum 1. Okt. gesucht. 7675

Offerten u. s. p. 500 an die Geschäftsst.

Schön möbl. 7526

Bimmer

sofort zu vermieten. Zu sfr. in der Geschäftsst.

Zum 1. Oktober

3 1/4 Tages-Mädchen

7688

Dortmund, Märkischestr. 221, var.

Tüchtiges Tagesmädchen

für sofort gesucht. Anfragen in d. Geschäftsst.

Mehrere Mädchen

für leichte Beschäftigung und 1 Laufbursche stellt ein 7681

Druckerei Tuschen, Hermannstr. 56.

Mitarbeiter gesucht!

Für unser anerkannt gemeinnütziges Werk werden noch einige durchaus vertrauenswürdige Persönlichkeiten als Mitarbeiter gesucht. — Bewerber wollen Fragebogen für Mitarbeiter anfordern von der

Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde

gemeinnützige Ges. m. b. H. — Wüstenrot.

Geschäftsstelle Düsseldorf.

Industriehaus am Wehrhahn. Tel. 23908.

Nur noch kurze Zeit!

Um Platz für die Herbstware zu schaffen, gebe ich auf

Fahrräder

Fabrikate wie: Meister, Alepo (Opel), Brennabor, Excelsior, Adler, Bauer, ca.

20% Rabatt

bei Barzahlung

auch sind die Fabrikate Grifzner, N.S.U. Opel, Victoria, jetzt bedeutend im Preise ermässigt.

Ersatzteile

jetzt trotz der bisherigen billigen Preise und anerkannt ersten Qualitäten mit ca.

20% Rabatt

Einige Beispiele: Schutzbleche mit Schrauben und Streben Paar 1.—, Felgen 0.80, Speichen 3 Pl., Lampen rein Messing 3.80, 4.20, 5.—, 6.30.

Gummi: Continental prima Decke 3.95, Schlauch 1.60, andere Fabrikate Decken von 2.50 an.

Schläuche: 1.30, 1.50, 1.80.

ERGER

Hörde, Hermannstr. 65.

Bekanntmachung.

Verlegung des Wochenmarktes in Dortmund-Marten.

Wegen der Ausföhrung von Straßenbauarbeiten wird der Wochenmarkt in D-Marten vorübergehend vom 27. d. Mts. ab bis Anfang November nach dem früheren Marktplatz an der evang. Kirche verlegt.

Dortmund, den 22. September 1928.
Städtische Polizeiverwaltung.

Westfalen u. Rheinland

Aus dem Industriegebiet

Die Nord-Südbahn.

Beabsichtigte Verbindung
Hamm—Finnentrop.

Hamm, 25. Sept. Am 19. September tagte, wie bereits kurz gemeldet, im Stadtwortenenfungsraum des neuen Stadthauses zu Hamm das Zentralkomitee für den Bau einer Nord-Südbahn Hamm—Finnentrop. Das Zentralkomitee ist eine Vereinigung von vielen Landkreisen, Städten, Gemeinden, Industrie- und Handelskammern, großen industriellen Firmen sowie andern Verkehrsbetrieben, die sich im Jahre 1913 gebildet hat, um zur Entlastung der Ruhr-Siegbahn (Vennetalbahn) und zur kürzeren Verbindung des nordöstlichen Ruhrreviers mit Süddeutschland den Bau einer Vollbahn von Hamm über Bielefeld—Münster—Finnentrop zu fördern. Anlaß zu der Tagung bot ein im Preussischen Landtag von dem Ausschuss für die westlichen Grenzgebiete gestellter Antrag:

„Der Landtag wolle beschließen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, baldigst nach einem geeigneten Bauplan eine direkte Bahnverbindung der Ruhr-Siegstrecke von Finnentrop nach Almena oder Lemmings nach Dortmund zu bauen.“

Die Versammlung vertrat einmütig den Standpunkt, daß es richtig sei, die vom Westausschuß gewünschte Verbindung durch den Bau einer Vollbahn von Finnentrop über Almena nach Sanssouci mit Anschluß an die Hönne-talbahn über Minden—Geseke—Schwerte zu schaffen. Bestimmend für diese Ansicht war einmal die Tatsache, daß schon im Jahre 1913 der Minister der öffentlichen Arbeiten sich für diese Strecke entschieden hatte. Es wurde ferner betont, daß es beim Bau dieser Strecke auch für die Zukunft möglich bleibe, weitere Wünsche auf Bau von Eisenbahnstrecken, deren Anlage doch einmal notwendig wird, zu erfüllen, denn abgesehen davon, daß durch den Bau dieser Linie schon jetzt die Verbindung der Hönne-talbahn mit der Ruhr-Siegbahn hergestellt wird, bleibt alsdann für die Eisenbahnverwaltung die Möglichkeit offen, das Projekt des Zentralkomitees für die Nord-Südbahn (Bau einer Vollbahn von Almena—Münster—Geseke—Schwerte—Dortmund) auszuführen, direkten Anschluß von Almena nach Herford—Schwerte—Dortmund zu nehmen.

Durch den Regierungspräsidenten war ferner an das Zentralkomitee die Anfrage gerichtet, ob die Aussicht bestünde, daß von dritter Seite Mittel für eine Verbindung der Ruhr-Siegbahn mit der Hönne-talbahn aufgebracht würden. Die Versammlung erklärte einmütig, daß ein solches Verlangen der Eisenbahn unbillig sei. Falls das Wirtschafts- und allgemeine Verkehrsinteresse den Bau einer Eisenbahnlinie notwendig erscheinen lassen, habe die Eisenbahn in Rücksicht auf ihre Monopolstellung die Pflicht, diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen, auch wenn im Augenblick eine restlose Verzinsung des Baukapitals der Baustrecke noch nicht gegeben ist.

Hauptversammlung der Straßenbahngesellschaften

Essen, 25. Sept. Der Verein Deutscher Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatbahnen hatte seine Beratungen, die in Duisburg begonnen hatten, in Essen fort. Generaldirektor Schwab-Düsselhof sprach über das Thema: „Siedlung und Verkehr“, Oberbürgermeister A. D. Plagmann über die gerade für das rheinisch-westfälische Industriegebiet bedeutungsvolle Frage der Kreuzung zwischen Straßenbahnen bzw. Kleinbahnen und Bahnen des allgemeinen Verkehrs. Der hiesige Straßenbahndirektor Simons erstattete einen Bericht zur Frage der Zulassung höherer Fahrgehaltwindigkeiten für Straßenbahnen. Der Verein Deutscher Straßenbahnen umfaßt 353 kommunale und private Verkehrsverwaltungen. Die Gesamtbetriebslänge dieser Bahnen beträgt rund 20.500 km, d. h. 98,15 v. H. der rd. 20.900 Kilometer ausmachenden Betriebslänge aller in Deutschland vorhandenen Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatbahnen. Die Gesamtzahl der von den Vereinsverwaltungen beschäftigten Personen beläuft sich auf 155.000 Köpfe gegenüber 704.000 bei der Reichsbahn. Die Einnahmen stellten sich bei der Vereinsverwaltung auf rund 975 Mill. gegenüber 5 Milliarden bei der Reichsbahn. Während im Güterverkehr die Vergleichsziffern 80½ Mill. L. für die Vereinsverwaltungen und 480 Mill. L. für die Reichsbahn sind, ist das Verhältnis im Personenverkehr umgekehrt. Hier war die Beförderungsziffer der Reichsbahn rund 1,9 Milliarden, die der Vereinsbahnen, die vorzugsweise dem Nahverkehr dienen, dagegen 4½ Milliarden. Besonders beachtenswert ist die Stellung, die der Verein zu der wichtigen Frage der weiteren Entwicklung des Kraftwagenverkehrs einnimmt. Schon heute werden von den Mitgliedern des Vereins etwa 350 Kraftwagenlinien mit einer Betriebslänge von mehr als 4200 km betrieben. Der Verein hält es für dringend geboten, daß die weitere Entwicklung des Kraftwagenverkehrs, die sich bisher ziemlich regellos nicht zum Schaden der Allgemeinheit vollzogen hat, nunmehr endlich in geordnete Bahnen gelenkt, und daß neue Verkehrsmittel planmäßig in den Gesamtverkehr eingeschaltet wird. Die Schienenbahnen fühlen sich als die bisherigen Träger des Verkehrs berufen, an dieser Aufgabe im Interesse des Gesamtverkehrs tatkräftig mitzuwirken. Aus diesem Grunde wird sich auch der Verein den Aufgaben des Kraftwagenverkehrs in größerem Umfang als bis-

her zuwenden. Gerade die diesjährige Hauptversammlung wird diese Einstellung auch rein äußerlich dadurch zum Ausdruck bringen, daß der Name des Vereins in „Reichsverband Deutscher Bahn- und Kraftverkehrs-Verwaltungen“ abgeändert werden wird. Aus den Problemen, die den Verein gegenwärtig vorwiegend beschäftigen, ist zu erwähnen, daß er sich gegen die Forderung nach Beschränkung aller Eisenbahnübergänge wendet, einmal aus wirtschaftlichen Gründen, dann aber auch, weil durch eine solche Beschränkung die Autolenker eher gefährdet als geschützt würden. Es seien vielmehr strenge Vorschriften notwendig, die die Kraftfahrer selbst zur genügenden Vorsicht erziehen. Der Verein tritt, was die Verkehrsregelung in den Großstädten anbelangt, für die uneingeschränkte Aufrechterhaltung des Vorfahrtsrechts der Straßenbahnen ein. Schließlich wendet er sich gegen die Ausnahmebesteuerung der Straßenbahnen, deren Einnahmen in hohem Grade vermindert werden durch eine Sonderumsatzsteuer, die das 8-fache der gewöhnlichen Umsatzsteuer beträgt. Dadurch ist es nicht möglich, die Tarife auf der früheren Höhe zu halten, geschweige denn, sie herabzusetzen.

Dr. Jarres gegen Dr. Schmidt.

Duisburg, 25. Sept. Der Duisburger Oberbürgermeister Dr. Jarres beschäftigt sich in der Zeitschrift des Deutschen Städtebundes eingehend mit dem Problem der Großkreise im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Bekanntlich hat der Verbandsdirektor des Ruhrfriedensverbandes Dr. Schmidt vor kurzem einen Vorschlag der Öffentlichkeit unterbreitet, das rheinisch-westfälische Industriegebiet in zwei Zonen einteilen, erstens das Gebiet der Stadtkreiswirtschaft, das von der Ruhr bis zur Emscher reicht, oder von Dortmund bis Duisburg, und zweitens das Gebiet der Landkreiswirtschaft. Dr. Schmidt stellt bekanntlich den Großkreis der Großstadt gegenüber und bezeichnet ihn als einen der wichtigsten Punkte im deutschen Siedlungs-wesen. Dr. Jarres meint nun, daß angesichts der mannigfachen Meinungsverschiedenheiten, die über das Großkreisproblem innerhalb der

Interessierten Kreise bestehen, man diesen Vorschlag des Großkreises zu den Akten legen kann, wenn nicht die preussische Innenverwaltung sich diesen Gedanken zu eigen gemacht hätte und öffentlichlich entschlossen wäre, einen Versuch mit seiner Ausführung zu machen. Dr. Jarres weist dann darauf hin, daß der Vorschlag des rheinischen Städtebundes ebenfalls den Vorschlag des Verbandsdirektors Dr. Schmidt abgelehnt habe, da er in der Schaffung von sogenannten Großkreisen keine Vereinfachung und Verbesserung der Verwaltung sehen könne. Dr. Jarres kommt dann zu dem Ergebnis, daß das im Augenblick frapierende Schlagwort von Großkreisen im Grunde eine starke Willkür-fürlichkeit ist und eine Systemlosigkeit zur Voraussetzung habe, die jedes kommunale Leben erschüttern müßte.

Als geradezu groteskes Beispiel dieser Systemlosigkeit bezeichnet Dr. Jarres den Schmidt'schen Vorschlag, die rund 90.000 Einwohner umfassende Stadt Recklinghausen wieder als selbständige Gemeinde dem Landkreis anzugliedern. Je mehr Gutachten von Fall zu Fall gefordert würden, um so verwickelter werde das ganze Bild. Es gehe aber aus allen diesen Gutachten klar hervor, daß kein gerader Gedanke den Großkreisvorschlägen zugrunde liege. Bei genauerem Durchdenken werde auch der Landkreis an der Ueberzeugung kommen müssen, daß er sich auf einem für die Kreise selbst verhängnisvollen Irrwege befinde, wenn er diesen Gedanken durch die Gesetzgebung ausführen lassen wolle. Er würde damit selbst dazu beitragen, der ferngefunnenen allen preussischen Einrichtung der Landkreise das Grab zu graben, indem er eine Anzahl seiner Mitglieder zu dem Zwittergebilde der Großkreise sich ausbilden lasse und den Rest zu Landkreisen zweiter Ordnung degradiere. Die Städte könnten in dem Gebilde der Großkreise nur eine Utopie erblicken, das in Wirklichkeit als eigenartiges Kommunalwesen sich nicht werden halten lassen können. „Wir können“, so schließt Dr. Jarres seine Ausführungen, „wünschen den Landkreisen auf das lebhafteste Leben und Entwicklung. Aber alles muß sich auf naturgemäße Weise vollziehen. Wo Städteleben nach Selbstständigkeit und Ausdehnung drängt, muß ihm Raum und Luft gegeben werden. Solche Ausdehnung wird nicht anders als auf Kosten des Kreises vor sich gehen können. Um lebenskräftige Kreise zu erhalten, wird nach sorgfältiger Ueberlegung und auf weite Sicht eine Zusammenlegung von Kreisen erfolgen müssen, ebenso wie sich unter

Umständen eine Zusammenlegung von Städten nicht umgehen läßt.“

Überhausen, 25. Sept. (In einem Gasland gekürzt und verbrannt.) Auf dem Rottmeyer der Gute Hoffnungshütte fiel der Schmelzer Oth. Birt, als er mit einigen Mitarbeitern einen eisernen Rahmen durch das Werk trug, durch das Gewölbe des unterirdisch geführten Gaskanals in diesen. Aus der Bruchstelle des Kanals, durch den von den Gasarbeitern das Gas an den Schmelzöfen in einer normalen Temperatur von 700 Grad geleitet wird, schlug eine Flammengarbe, die den einbrechenden Mann verschluckte. Da durch das Hinzutreten der Luft die Temperatur auf etwa 1000 bis 1100 Grad Wärme im Kanal gestiegen ist, ist der Mann völlig verbrannt. Einer der Arbeiter, der mit dem Gerüstgestänge zusammen den Rahmen trug, erlitt erhebliche Brandwunden an den Händen.

Elberfeld, 25. Sept. (Die Durchstichereien bei J. P. Bemberg.) Wie die „Berghische Zeitung“ zu den Durchstichereien bei J. P. Bemberg erzählt, sollen diese die bisher genannte Summe von 60.000 Mark bei weitem übersteigen. Man spricht von einer Summe von fast 500.000 Mark. Zwei der verantwortlichen Herren Dr. J. und Direktor J. sind bis zur Klärung der Angelegenheit in Haft genommen worden, da es sich nicht nur um Annahme von Schmiergeldern, sondern auch um sonstige Unregelmäßigkeiten handeln soll. Ein dritter Beteteiligter, der noch festgestellt werden muß, wird von den beiden „Mitarbeitern“ nicht genannt, weshalb diese auch nicht freigelassen werden. Von der Direktion der Firma wird über die Angelegenheit strengstes Stillschweigen bewahrt.

Elberfeld, 25. Sept. (Beim Aufspringen auf einen Kraftwagen tödlich verunglückt.) Auf dem Wege nach Bohnwinkel versuchte nach Beendigung des Dienstes der Kraftwagenfahrer Möller aus Bohnwinkel auf das Trittbrett eines vorbeifahrenden Kraftwagens zu springen. Der Sprung mißglückte, Möller wurde eine Strecke weit mitgeschleift, überfahren und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.

Düsseldorf, 26. Dez. (Wieder ein Kollapsprophet.) In der Vorwoche wurde ein Apotheker wegen rechtswidrigen Verkaufs von Kollaps verurteilt. Jetzt hatte sich die frühere Inhaberin eines benachbarten Absteige-Quartiers, Frau Dora Berg, und zwei ihrer Kollapsklienten, die Kellner Clemens Hausmann und Rudolf Reitzberg, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die Berg hatte das ihr von den beiden Kellnern verkaufte Kollapsmittel an ihre nächsten Besucher verkauft. In ihrer aus zwei Personen bestehenden Wohnung waren oft 25 Personen versammelt. Aus der Verhandlung ging hervor, daß die Dora Berg und die Kellner Hausmann und Reitzberg sogar Bezüge von bis nach Duisburg und Essen hatten. Die Berg wurde zu fünf Monaten Gefängnis, der Kellner Clemens Hausmann zu drei Monaten Gefängnis und der Kellner Rudolf Reitzberg zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Hausmann wurde beim Verlassen des Gerichtes von seinen Freunden und Verwandten, die anscheinend eine höhere Strafe erwarteten, fürmlich begrüßt.

Düsseldorf, 25. Sept. (Die Autotraf Düsseldorf—Bonn.) Zu der Nachricht, daß der Bau einer Autotraf Düsseldorf—Bonn abgeschlossen und mit den Arbeiten im kommenden Frühjahr begonnen werden kann, erfahren wir, daß diese Nachricht verfrüht ist. In erster Linie hätte in dieser Angelegenheit der Rheinische Provinziallandtag zu bestimmen gehabt, der sich aber noch nicht wieder mit dieser Frage befaßt hat.

##

Münster, Minden u. Sauerland

Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins

Münster, 25. Sept. Im großen Saale des Zoologischen Gartens tagte die Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins, zu der sich rund 500 Mitglieder eingefunden hatten. Auch eine große Anzahl Ehrengäste, unter ihnen die Spitzen der Behörden, war getreten. Der im Aufschuß gewählte neue Präsident Hermann eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache, in der er seinen Dank für das ihm entgegengebrachte große Vertrauen bei der Wahl ausdrückte. Sodann brachte er die Ernennung des bisherigen Präsidenten Freiherrn von Roderich-Borg zum Ehrenpräsidenten in Vorschlag, was von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen wurde. Eine besondere Wichtigkeit hatte die Tagung durch die Anwesenheit des Präsidenten der Vereinigung der deutschen Bauernvereine, des Reichsministers A. D. Dr. Hermes, der mit fürnehmlichem Beifall begrüßt wurde. Die Ausführungen Dr. Hermes bezogen sich auf die Organisation und den Geist und die Aufgaben der Bauernvereine. Seine Darlegungen über die Beziehungen zu anderen landwirtschaftlichen Organisationen, insbesondere auch zu den Bauern-Parteien waren dabei von besonderem Interesse. Er lehnte die Verschmelzung mit ihnen ab, betonte aber, daß alle landwirtschaftlichen Organisationen sich die Hand zu gemeinsamer Arbeit reichen müßten, um bei Verwirklichung der sozialen Not und der Schwierigkeiten aller Stände die Lebensnotwendigkeiten der Landwirtschaft zu vertreten. Daß solche Gemeinschaftsarbeit möglich sei, ergebe sich schon aus dem Zusammengehen der Organisationen bei der Internationalen Wirtschaftskonferenz. Der Redner

Boden und Arbeit im Ruhrgebiet.

Die landschaftsbildenden Kräfte: Bodengestalt und Bodenschätze.

Von Dr. H. P.

Die Angaben sprechen dafür, daß mit der planmäßigen Erschließung der kulturellen und Volkstumslagerung des Industriegebietes ein Anfang gemacht werde. Der Westfälische Heimatbund hat sich auf dem letzten Westalentag mit diesen Fragen wenigstens vorläufig beschäftigt. Daraus hat sich als praktischer Anfang der Antrag herausgebildet, den Landesrat Dr. Juchacz in der Hauptversammlung stellte und der allgemeine Zustimmung fand. Danach wird an das zu gründende Institut für westfälische Landes- und Volkskunde die Bitte gerichtet, bald die Untersuchung der Bevölkerungsbewegung im Industriegebiet nach rassistischer, volkstümlicher, soziologischer und kultureller Richtung in Angriff zu nehmen. Mit diesen kurzen Worten ist ein Arbeitsprogramm umrissen, das die Kräfte, die Zeit und auch die Mittel eines einzelnen weit übersteigt. Diese Erkenntnis kann nicht zu einem Bericht, selbst und für sich allein weiter zu arbeiten, berechtigen. Vielmehr gilt es schon jetzt, wenn man so sagen darf, das Gelände aufzuklären, das dann später gründlich untersucht werden soll, umso besser wird dann die Zusammenarbeit gehen. Als einen Beitrag zu dieser Arbeit möchte ich den folgenden kurzen Entwurf angeschlossen wissen.

So verhielten die Städte des Ruhrbezirks untereinander, so ähnlich sind sie sich doch in mancher Hinsicht. Trotzdem aber wird sich bei näherem Zusehen ergeben, daß sich Gruppen von Städten feststellen lassen, deren jede in sich kulturell, wirtschaftlich und auch im Charakter in der Zusammenlegung der Bevölkerung verwandelt ist. Dabei ist ein interessantes Zusammenwirken von geographischen, geschichtlichen und wirtschaftlich-technischen Momenten zu erkennen.

Sehen wir nun das Ruhrgebiet einmal an und begreifen wir unsere Betrachtung im Süden. Da haben wir zunächst die Linie der Emscher — Wupper — Städte: Geseke, Schwelm, Witten, Dortmund und Bochum, dazu die beiden Emscher-Dörfer und Düsselhof. Nördlich davon liegt die Reihe der Ruhrstädte: Schwerte, Witten, Gattungen, Steele, Werden, Recklinghausen und Mülheim. Weiter weiter nach Norden haben wir die Hellweg-Linie: Almena, Dortmund, Witten, Essen, Duisburg. Darauf folgen die Emscher-Linie: Geseke, Witten, Hamm, Gelsenkirchen, Oberhausen und Hamborn, so dann die westlichen Städte: Recklinghausen, Buer, Gladbeck, Bottrop, Sterkrade, und schließlich im Norden die Lippe-Städte der Westfälischen Provinz: Bielefeld, Hamm, Paderborn, Detmold, Bielefeld, Hamm, Paderborn, Detmold. All diese Linien verlaufen im allgemeinen von Osten nach Westen, jedenfalls nie von Norden nach Süden. Die Linien und damit die Höhenzüge haben diese Lagerung vorgeschrieben, die sich durch die spätere Anlage der Eisenbahn nicht wesentlich geändert hat. Trotzdem hat sich das Gebiet neuerdings nicht von Westen nach Osten, sondern von Süden nach Norden industriell entwickelt. Die Industrie, an ihrer Spitze der Bergbau, rückt nach Norden vor und schafft so Beziehungen zwischen den benachbarten Orten, die zu verschiedenen Linien gehören. Das geht so weit, daß man fast von wandernden Städten im Ruhrgebiet sprechen kann. Während die mittelalterlichen Städte in Deutschland, da wo die Industrie nicht flüchtend und richtungsändernd eingegriffen hat, sich von einem festen Mittelpunkt aus nach außen entwickelt haben, besteht im Ruhrgebiet eigentlich die Tendenz, die Schwerpunkte von den überlieferten Stadtmitteln nach Norden weiterzuziehen. So ist es Almena, so haben wir hier doch eine ähnliche Erscheinung wie im Leben der Nomaden, die mit ihren Zelten dem Juge ihrer Weidewirtschaft folgen müssen. Das für den Lappen das Rentier das ist für den Industriemittler die Kohle. Grundnotwendigkeit ihres Volkes ist es, ihnen zu folgen.

Die Geschichte im Westen beginnt mit den Römern, und diese kamen den Rhein hinabge-

fahren, hatten an der des heutigen Duisburg einen festen Punkt, mehr nach der Rippemündung gegenüber bei Witten. Rüsse kamen damals wegen der Unwegsamkeit des wägen bewaldeten oder versumpften Landes ausschließlich in Frage. So hatten sie mit dem Hrd-Duisburg die Ruhr in der Hand und mit Witten die Lippe, die ja bekanntlich in den Römern eine große Rolle gespielt hat. Aufwärts entstanden an den wichtigen Kurven und Ueberhängen Dörfer, Haltern und Lünen.

Auch die späteren großen reichlichen Erträge kamen von Rhein her: die Frankenhöhle mit Karl dem Großen. Aber für sie war schon der Höhenweg brauchbar, ein Zeichen, wie sich die Kultivierung des Bodens seit der Römerzeit entwickelt hat. Der Ausgangspunkt ist wieder Duisburg, dann folgen die vorhin genannten Hellwegstädte, die auf militärische Stützpunkte des Frankenhofs zurückgehen, von denen aus er das Land und den wichtigen Weg ins Innere des Sachsenlandes sicherte. In diesem Zusammenhang entstanden die Hellwegstädte, die entweder schon damals oder bald danach genannt werden und in denen die Hallschöpfung als Ursprung der späteren Stadt zu finden sind. Das gilt besonders für Dortmund. Daraus erklärt sich denn die Tatsache, daß diese Städte zwischen Duisburg und Dortmund alles aus der karolingischen und sächsischen Kaiserzeit stammen und früher unter den kulturellen Einfluss der fortgeschrittenen fränkischen Kultur kamen. Das gilt für Essen, Bochum, Duisburg und Dortmund.

An die kaiserliche Macht lehnte sich schon in der karolingischen, mehr noch in der ottonischen Zeit die Macht der Kirche an, damit kommen neue Gesichtspunkte in die weitere Entwicklung des Gebietes. Doch nicht neben der Herrschaft der Abtei von Essen, die sich an den Oberhof anlehnt, das Kloster Werden, ursprünglich als Zisterzienser und somit hinreichend geistig. Werden ist der eigentliche kulturelle Mittelpunkt des Landes und nimmt in der Reihe der Ruhrstädte eine Ausnahmestellung ein. Von Werden aus bestanden Witten und Steele eine tiefere Bedeutung. Mit dem Wechsel der politischen Grenzen und dem Uebergang der Macht von den Kaisern auf die Fürsten, hat sich das Westfälische westlich geändert, konnte aber nicht verhindern, daß die älteren Hellwegstädte, die fast alle zu Festungen wurden, den einmal vorhandenen Vortrupp vor den anderen Orten beibehielten. In den Fällen aber, wo die Durchdringung von einer Nordrichtung getrennt wurde, lag eine doppelte Sicherung der kulturellen Entwicklung vor, und das ist besonders wieder bei Duisburg, Essen und ganz besonders bei Dortmund der Fall.

Die Ruhrstädte, außer Werden, treten erst mit dem Anwachsen der Macht der kleinen Fürsten breiter in der Geschichte auf. Durch die Grenzen der kleinen Vöndchen wird mancher Ueberhang wichtig, der in dem weiten Kaiserreich keine Bedeutung haben konnte. Dazu kommen dann noch die Burgen, die früher an der Ruhr nicht fehlten, waren, als am Rhein, und die alle in der Zeit nach 1200 eine Rolle gespielt haben. Ihre Entwicklung vollzieht sich aber im Schatten der älteren und härteren Hellwegstädte, die ihren Hauptort in Dortmund hatten, die damals schon Reichsstadt war. Auch nach der Reformation die Macht der Fürsten zurückging, blieben sie durch Handel und Gewerbe als an der ersten Stelle. Aber aus den Tälern des Sauerlandes war die alte Kleinindustrie in das Ruhrgebiet hineingewandert. Die Schifffahrt blühte und damit gewann Mülheim an Bedeutung, wozu der Handel von und nach Holland wesentlich beitrug. Das heute Duisburg ist, das war damals Mülheim, das noch in unseren Tagen in der Zusammenlegung der Bevölkerung Spuren der alten Beziehungen zu den Niederlanden erhalten hat.

(Schluß folgt.)



Nr. 22

Die Krieger

Je weiter die Krieger...
...wird es, daß der...
...der sich zusammen...
...Reich erheblich zu...
...arbeitet hat, die...
...wächst nicht...
...heute ist es noch...
...wer zuerst auf...
...durch Umläufung...
...sich Vorteile zu...
...in fast allen euro...
...in New York, L...
...deutsche Zinsen...
...aufgekauft wurde...
...anzuwenden, läßt...
...irgend ein...
...des Auslandes, d...
...von den deutsche...
...konnte, die Idee...

In der Anse...
...die Unterjochung...
...früheren Gener...
...eines Berliner...
...Wien, habhaft...
...Schneit Bela G...
...in ihm den Mann...
...bei seinen Trans...
...Schneit hand m...
...Bankfirma in Be...
...Inhaber gegenüb...
...Groß in Kriegsba...
...landen werde, in...
...Beamtin genau...
...anleihenweise an...
...dann vor mehrer...
...sammenhänge in...
...kannt wurden, w...
...wo er von seinen...
...gehalten wurde...
...Einzelheiten des...
...tel. Wie weiter...
...nehmung des Re...
...Ministerium für...
...ten werden.

In einem zu...
...den derzeitigen...
...Kriegsanleihe...
...sicht über die f...
...gegeben:
...Von den...
...den angemeldet...
...Bela Gros...
...litten, von dem...
...tionen und von...
...weit über 40 Mill...
...Korrespondenz...
...nehmung in Wie...
...mitgeteilt haben...
...Kapital aufgezo...
...lion, dem mit...
...ten bekannten...
...stammte. Man...
...fluß Castiglioni...
...die Horn-Gruppe...

Weiter berich...
...maßnahmen, die...
...Rathammlungs...
...finanzministerium...
...Unterlagen in G...
...worden, außer...
...Laboratoriu...
...unberechtigt Me...
...des m p e gepr...
...dieses Verfahr...
...änderungen gef...
...der haben, wenn...
...ihre Kunstgriffe...
...vorgesehen, ihre...
...diesem Zusammen...
...sich den De...
...Bei der Unt...
...gen sollen sich...
...haben, daß den...
...den Information...
...Geheimhaltung...
...Umfang der ihr...